

Hohentübinger Schachblätter

Vereinszeitung der Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübingen



Am 30. Juni, kurz nach dem WM-Sieg der „Klinsmänner“ gegen Argentinien, versammelten sich die Gründungsmglieder der Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübingen zum Fototermin vor dem Haspelturm des Schlosses Hohentübingen, v.l.n.r.: Michael Schwerteck, Jörg Jansen, Matthias Hönsch, Heiner Uhlig, Simon Jacobi, Friedrich Füß, Timo Blanken und Bernhard Homa (nicht auf dem Foto ist Gründungsmglied Volker Müller).

Mit diesem Foto beginnt somit die erste Zeitung unseres Vereins, dessen Gründungsgeschichte mit den Ereignissen der Bebenhäuser Mitgliederversammlung im Mai ihren Anfang nahm. Im Mittelpunkt stehen dabei die Erfahrungsberichte aus der Gründungsphase aber auch die fundierte Planung der Saison 2006/07, wo wir vor allem im Jugendbereich schon umfangreiche Aktivitäten gestartet haben.

Vorstand

Liebe Mitglieder und Freunde der SG Königskinder Hohentübingen,

es ist tatsächlich vollbracht! Innerhalb kürzester Zeit wurde unser Verein aus dem Boden gestampft, alle bürokratischen und organisatorischen Hindernisse aus dem Weg geräumt, Räumlichkeiten gefunden und in wenigen Tagen steht auch schon unser erster Mannschaftskampf an. Die Konzeption im Jugendbereich steht (siehe Seite 3.) und auch die Überlegungen für die Gestaltung unseres Vereinsabends schreiten mit Riesenschritten voran, wie man am Terminkalender bzw. den Ausschreibungen sehen kann. Ich bin der Meinung, wir können mächtig stolz auf uns sein! Dazu möchte ich mich bei allen bedanken, die geholfen haben, diesen Kraftakt zu meistern. Aber dies soll erst der Anfang sein! Wenn nur ein Bruchteil der zur Zeit spürbaren Euphorie und Motivation in lang andauerndes Engagement umgewandelt wird, dann werden wir noch viele schöne Stunden in unserem blühenden Verein zusammen verbringen.

Mit der Gründung unseres Vereins ging eine Phase der Trauerarbeit einher - der Trennung vom SK Bebenhausen - mit allen unerfreulichen Begleiterscheinungen, die eine Trennung so mit sich bringt. Aber jetzt freue ich mich doch, dass wir das Vergangene als vergangen akzeptieren und uns auf die Zukunft konzentrieren können, auf das, was uns Spaß macht. Deshalb schon an dieser Stelle ein Hinweis auf ein paar unserer geplanten Aktivitäten. Zunächst unser Grillfest mit integrierter Mitgliederversammlung, dann unseren monatlichen „Bade-Cup“ (Schnellschach-Pokal, s. Ausschreibung), der Blitz-Grand-Prix, unsere Vorträge, die Spaß auf Schach machen sollen, die Freizeit- bzw. Trainingswochenenden, Wanderungen, Freundschaftsspiele und vieles mehr. Auch legen wir Königskinder viel Wert auf einen respektvollen Umgang und werden deshalb allen Vereinen der Umgebung mit Respekt und Sympathie begegnen.

Euer Jörg Jansen, Präsident

Das **Kinder- und Jugendtraining** wird nach den Sommerferien (wie gewohnt am Freitag von 16 Uhr bis 18.30 Uhr) in der Bibliothek des Kepler-Gymnasiums (Uhlandstraße 30) stattfinden, für den **Erwachsenen-Spielabend** (Freitags ab 19 Uhr) und die Verbandsspiele konnten wir die Räumlichkeiten der „Team-Training GmbH“ in der Ullrichstraße 1 (am Ende der Fußgängerunterführung Blaue Brücke/LTT, 2. Stock rechts) gewinnen.

Wichtige Termine:

- Mitgliederversammlung, Jugendvollversammlung und Grillfest: 30.09.2006, 13:00 Uhr (siehe S. 44)
- 1. Mannschaftsspiel (Heimspiel) und evtl. anschließend Wanderung: 01.10.2006, 9:00 Uhr
- Schnellturnier „Chess meets Jazz“ am 22.10.2006 in Tübingen (Ausschreibung S. 16)

Die im Anschluss an das erste Heimspiel bei ordentlichem Wetter geplante **Wanderung** führt uns auf dem seit 2004 markierten Jakobsweg nach Rottenburg. Markante Wegpunkte dieser landschaftlich reizvollen Strecke sind die Jakobuskirche, Schloss Hohentübingen, die Wurmlinger Kapelle und der Rottenburger Dom. Die gesamte Wegstrecke beträgt ca. 13 Km, die Rückfahrt von Rottenburg (oder ggf. auch Wurmlingen) nach Tübingen erfolgt mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Impressum

Hohentübinger Schachblätter, Vereinszeitung der SG Königskinder Hohentübingen e.V.
Ausgabe Nr. 1 September 2006

Redaktion: Matthias Hönsch, Spielberger Str. 49, 70435 Stuttgart,
Tel: 0711/8606294, Fax: 07141/1682545, E-Mail: mhoensch@t-online.de
Internet-Homepage: www.sg-hohentuebingen.schachvereine.de

Mitarbeiter: Timo Blanken, Jörg Jansen, Michael Schwerteck

Bankverbindung: KSK Tübingen (BLZ 641 500 20), Konto-Nr.: 1273104

Auflage: 40 Exemplare bei 3 Ausgaben pro Jahr

Wichtig: Der Arbeitstitel „Hohentübinger Schachblätter“ ist zunächst nur ein Provisorium. Deshalb sind alle Leser aufgerufen, sich weitere Namensvorschläge auszudenken!

Was ist nun das Besondere unseres neuen Schachvereins?

1. Unser Motto lautet: „**Schach macht Spaß!**“ Diese Erkenntnis möchten wir gerne weitergeben. Aus diesem Grund liegt ein Schwerpunkt unseres Vereins auf der **Kinder- und Jugendarbeit**. Dabei wollen wir aber nicht nur die schachliche Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen fördern, sondern wir legen auch viel Wert auf die Entwicklung ihrer **sozialen Kompetenzen**.
2. Wir bilden **eine funktionierende Gemeinschaft** von Schach-Liebhabern. Das Herzstück des Vereinsleben ist der **Spielabend** am Freitag, an dem wir uns treffen, Schach spielen, gemeinsam Partien oder Eröffnungen analysieren, Blitzturniere austragen, Trainingsabende zu bestimmten Themen veranstalten und einfach die Arbeitswoche gemeinsam ausklingen lassen. Außerdem erleben wir unsere Gemeinschaft natürlich auch bei **außerschachlichen Veranstaltungen** wie Grillfesten, gemeinsamen Ausflügen und nicht zuletzt auch bei gemeinsamen Aktionen wie Altpapiersammlungen, die der finanziellen Absicherung unserer Ziele dienen. Unsere Aktivitäten dokumentieren und koordinieren wir in einer von mehreren Mitgliedern getragenen Vereinszeitung und in einer interaktiven Homepage.
3. Bei uns hat jeder seinen Platz– unabhängig von der Spielstärke. Das Spektrum unserer Mitglieder reicht vom 6jährigen Anfänger bis zum FIDE-Meister, vom ehrgeizigen Leistungssportler bis zum reinen, amateurhaften Spaßspieler und jeder kann sich mit seinen Interessen in den Verein einbringen. Unser Grundgedanke ist, dass jede(r) Einzelne (Erwachsener genauso wie Kind oder Jugendlicher) ein Recht darauf hat, seinen Neigungen und Fähigkeiten gemäß gefördert zu werden (schachlich und sozial). Wir wollen eine **ausgewogene Balance zwischen Leistungs- und Breitensport** erreichen.
4. Selbstverständlich haben wir aber auch schachliche Ziele, d.h. wir wollen unser eigenes Spiel verbessern und wir wollen möglichst **erfolgreiche Mannschaften**. Aber wir werden unser Wachstum (Gewinnung neuer Mitglieder) durch unsere Vorzüge, unsere gute Stimmung, unseren überzeugenden Spielabend und durch unsere systematische Jugendarbeit erreichen und nicht durch aggressives Abwerben guter Spieler umgebender Vereine. Jedoch soll auch bei den Mannschaftsspielen der Spaß im Vordergrund stehen und nicht der sportliche Erfolg um jeden Preis.

Bestandteile unserer Jugendarbeit:

- kontinuierliches, zielgerichtetes Training in Kleingruppen
- regelmäßige Teilnahme an Turnieren
- Teilnahme an den Jugendmeisterschaften des Verbandes (Mannschaft und Einzel)
- außerschachliche Erziehung wie z.B. Fairness, Herausbildung einer eigenständigen Persönlichkeit, Respekt im Umgang, Entwicklung der persönlichen Balance zwischen sportlichem Ehrgeiz und Gelassenheit, soziale Kompetenzen, Gemeinschaftsgefühl etc.
- außerschachliche Aktivitäten wie z.B. Freizeitwochenenden, Fußball, Grillen
- Übernahme der Turnierkosten für Kinder und Jugendliche
- Aufbau und Durchführung einer Schulschach-AG (für die drei Gymnasien in der Uhlandstraße)
- intensives Marketing (Uni, Schulen, Stadt; Presse, Internet)
- gute Zusammenarbeit mit den Eltern
- Einführung von Mentorenschaften (jeder Mentor betreut 2-3 Kinder persönlich z.B. bei Turnieren, durch Partieanalysen, Eröffnungsvorbereitung)
- Durchführung von Freundschaftsspielen gegen andere Jugendabteilungen
- Sanftes Heranführung der Kinder und Jugendlichen an das Turnierschach, behutsame Integration der Kinder und Jugendliche in die Erwachsenen-Mannschaften

Von Bebenhausen nach Hohentübingen ... (von Matthias Hönsch)

... nein, hinter diesem Titel verbirgt sich diesmal keine Episode der beliebten SWR-Heimatdokumentation „Fahr mal hin“, sondern die Chronologie einer Vereinsgründung aus der Sicht eines nunmehr 25 Jahre in der Tübinger Schachszene verwurzelten Brettstrategen, der bereits im Jahre 1992 maßgeblich an der Bebenhäuser Neugründung beteiligt war. Bevor meine Erinnerungen an diese bewegte Gründungsphase verblassen, möchte ich sie auf diese Art allen Lesern unserer Zeitschrift näher bringen.

Frühjahr 2006

Der SK Bebenhausen bewegt sich fast 14 Jahre nach der Vereinsgründung in turbulentem Fahrwasser. Während die erste Mannschaft, der ich seit ebenso langer Zeit angehöre, Ende März sensationell die Oberliga-Meisterschaft erringt, ist die Situation im Vereinsvorstand ziemlich verfahren. Die Kassenlage ist nach Jahren der großzügigen Unterstützung für Vereinsmitglieder auf Turnieren und bei Mannschaftssessen kritisch, und auch die Kommunikation zwischen Vereins-Urgestein Rudolf Bräuning und dem übrigen Vorstand gestaltet sich nur noch über anmaßenden Schriftverkehr mit zahlreichen „Kollateralschäden“. Bräuning hatte zuvor mehrfach unberechtigt und ohne Zustimmung des Vorstands auf das Vereinskonto zugegriffen und auf schriftliche Abmahnungen nur mit beleidigenden Mails reagiert. Auch weigert er sich beharrlich, Beschlüsse des Präsidiums zu befolgen. Ein am 17. Februar im Vorstand eingebrachtes Vereinsausschlussverfahren gegen Bräuning wird zugunsten einer letzten schriftlichen Ermahnung zurückgestellt. Hierbei wird dieser aufgefordert, aufgrund seiner charakterlichen Defizite für kein Vorstandsamt mehr zu kandidieren. Anfang April sieht sich Bräuning jedoch nur als Verschwörungsoffer, beschimpft vor allem mich sowie Präsident Florian und kündigt eine erneute Kandidatur für das Amt des Spielleiters an. Fazit: Verein und Vorstand sind überfällig für eine durchgreifende Reform, für deren Programm die Vereinskollegen Fritz Füß, Jörg Jansen, Michael Schwerteck und meine Wenigkeit zahlreiche konstruktive Ideen sammeln und diese schließlich im Rahmen der Vereinszeitung Nr. 61 als Abstimmungsgrundlage für die Mitgliederversammlung formulieren. Allerdings gibt zumindest Michael dabei auch klar zu verstehen, dass er bei einer Wiederwahl von Bräuning nicht für ein Vorstandsamt zur Verfügung steht.

24. Mai 2006

Nicht ganz unerwartet verläuft die ordentliche Mitgliederversammlung des SK Bebenhausen sehr unruhig. Die Aussprache zu den Berichten der Präsidiumsmitglieder fokussiert sich auf die angespannte Kassenlage sowie die Konflikte zwischen Bräuning und den übrigen Mitgliedern des bereits entlasteten Vereinsvorstands. Nur dank der überzeugenden Sitzungsleitung des politisch routinierten Gründungsmitglieds Martin Rosemann kann eine Eskalation der Sitzung verhindert werden. Das Wohl des Vereins scheint angesichts der populistischen Propaganda in den Hintergrund zu geraten, und die Vorstandswahlen polarisieren zwischen konservativen und erneuernden Zielrichtungen. Einzelne Details lassen sich hier kaum rational beschreiben, jedenfalls wird die Versammlung zu nächtlicher Stunde nach der Wahl von Präsident, Vizepräsident und Spielleiter vertagt, da sich nach dem Rückzug des bereits gewählten Jugendleiters Jörg Jansen und des Schatzmeister-Kandidaten Fritz Füß keine weiteren Interessenten für die übrigen Vorstandsämter mehr finden.

25. Mai 2006

Ein Blick in meine Mailbox verkündet den „Ausstieg“ von Jörg und Michael, deren Kooperation ich besonders bei der Zusammenstellung des Schachfreunds Nr. 61 zu schätzen gelernt hatte. Beide haben angesichts der Entwicklungen vom Vortag die Motivation für ein Engagement im SK Bebenhausen verloren. Abends ruft mich der neu gewählte Präsident Alexander Wettengel an, wir erörtern lange die unerfreuliche Situation des hängenden Vorstands. Argumente, wie sie zuvor vom neuen „Vize“ Jan Dietzel gebracht wurden, wonach man „einen Bräuning im Vorstand schon einbremsen könnte“, kann ich nicht unterstützen. Es geht hier nicht um einen Bräuning, sondern um eine große Zahl von Mitgliedern, die dessen absolut eigenmächtiges sowie unkollegiales Verhalten anscheinend ohne Hinterfragen unterstützen. Alexander gegenüber erkläre ich, wenigstens seine

Der Kommentar

wirklich erfolgreiche Leistung als Teamchef zu honorieren und die erste Mannschaft, die sich ohne Bräuning die ganze Saison als kameradschaftliche Einheit präsentierte, auch in der 2. Bundesliga zu unterstützen. Derweil wollen sich Fritz, Jörg und Michael zunächst einmal vom Spielbetrieb abmelden und die weitere Entwicklung abwarten.

15. Juni 2006

Am Fronleichnamstag liegt Deutschland nach dem Sieg gegen Polen im WM-Fieber. Zugleich hatte Jörg zu seinem bereits traditionellen „Tübinger Frühlingsturnier“ eingeladen, an dessen Anschluss die weiteren Möglichkeiten eines Engagements in der Tübinger Schachszene erörtert werden sollten. In Bebenhausen war tags zuvor immerhin der Vorstand komplettiert worden, so dass hier inzwischen klarere Verhältnisse herrschten. So beginnt also am späteren Nachmittag auf der Terrasse im Mirabeauweg bei bester Bewirtung durch Familie Jansen eine rege Diskussion. Dazugekommen waren neben dem Gastgeber und meiner Wenigkeit noch Fritz Füß, Bernhard Homa, Simon Jacobi, Florian und Michael Schwerteck sowie Heiner Uhlig. Die Diskussion verläuft zunächst recht zähflüssig mit eher lamentierender Vergangenheitsbewältigung. Heiner kann sich nicht so recht erklären, wie „man mit Rudi auf einmal nicht mehr auskäme“, ich selbst versuche diese Entwicklung aus den Ereignissen der vergangenen Monate zu erklären, bis schließlich Fritz anmahnt, lieber konstruktiv in die Zukunft zu blicken. Als Florian dann meint, mit einem Sitzungsprotokoll etwas mehr Struktur in die Debatte zu bringen, läuft die Diskussion nun endlich in eine konstruktive Richtung.

Jörg ist vor allem an seinem seit September 2004 etablierten Kinder- und Jugendtraining gelegen und beruft sich dabei auch auf die aner kennenden Worte zahlreicher Eltern. Aber wie soll dieses beliebte Training fortgeführt werden? Mitte Juni erscheint die Zeit für eine Vereins-Neugründung zu weit fortgeschritten, um noch bis Saisonbeginn zum Spielbetrieb zugelassen zu werden. Zudem müssten dann dringliche Fragen des Spiellokals sowie der Finanzen geklärt werden. Demnach böten sich Kooperationen mit Ammerbuch oder Steinlach an. Außer Heiner kann sich dafür aber auch niemand richtig begeistern, obwohl wir von Seiten beider genannten Vereine wirklich herzlichste Unterstützung erfahren hatten. Somit soll eine Neugründung zunächst „piano“ angegangen werden, um die Entwicklung in Bebenhausen abzuwarten und ggf. ein Jahr Pause vom Verbandsspielbetrieb zu machen. Nachdem ich nochmals ausführlich über meine Erfahrungen bei der Bebenhäuser Vereinsgründung anno 1992 berichtet hatte, halten vor allem Fritz und Jörg doch eine rasche Neugründung für realistisch, und so beschließen wir, bis Ende des Monats alle hierfür erforderlichen juristischen Schritte in Angriff zu nehmen.

Nun wirft natürlich eine Vereinsgründung neben den juristischen auch eine Menge funktioneller Fragen auf. Diese beginnen schon beim Namen des neuen Vereines, der ja schon den Ansprüchen seiner Existenz gerecht werden sollte. Während Fritzens spontaner Vorschlag „Hohentübingen“ sofort meine Begeisterung findet, plädieren Jörg und Heiner eher für Namen in Richtung „Schachspass“ oder „Jugendschach“. Aber die Diskussion bleibt dabei immer sachlich und kooperativ, so dass wir bei Einbruch der Dunkelheit in der festen Überzeugung auseinander gehen, die Herausforderungen der nächsten Wochen engagiert anzunehmen.

18. Juni 2006

Motiviert durch die konstruktiven Ideen der Integration schachsportlicher und sozialer Kompetenz in einen Verein zur Bildungs- und Freizeitgestaltung mache ich mich daran, eine erste Präsentation dieser Konzepte im Internet zu gestalten. Auch wenn dies zunächst nur auf meinen Privat-Account „mhoensch2“ bei Arcor bewerkstelligt werden kann, finden diese Seiten schon vor der Vereinsgründung beachtlichen Zuspruch. Zwischendurch bevölkern immer wieder Rundmails des Bebenhäuser Spielleiters meine Mailbox, dabei auch eine Anspielung, die Michaels bereits am 25. Mai angeregte Idee eines neuen Vereins ins Lächerliche zieht. Die „Abspaltung“ wirft hier schon ihre Schatten voraus.

23. Juni 2006

Eine Woche vor der bereits geplanten Gründungsversammlung findet im Tübinger Gemeindehaus Lamm eine Informationsveranstaltung vor allem für die Eltern der von Jörg trainierten Kinder und

Jugendlichen statt. Ein wichtiger Termin, an dem ich selbst nicht teilnahm und deshalb aus Jörgs Bericht zitiere: „Nachdem sich an diesem Abend die anwesenden Eltern für die Unterstützung unseres Konzept aussprachen, war klar, dass wir die Vereinsgründung durchziehen werden. Vorher kam es allerdings an diesen Abend ungeplant noch zu einem letzten Gespräch mit Alexander Wettengel, dem Präsidenten des SK Bebenhausen und seinem Stellvertreter Jan Dietzel über eine mögliche Einigung, um eine Abspaltung in letzter Minute zu verhindern. In sachlicher Atmosphäre fanden wir auch schnell eine gemeinsame Linie (relative Eigenständigkeit der Jugendabteilung; klare, schriftlich fixierte Regeln des Zusammenarbeitens mit Sanktionsmöglichkeiten). Einziges Problem war, dass es Alexander und Jan nicht gelang, ihr Vorstandsmitglied Rudolf Bräuning von dieser Linie zu überzeugen. So scheiterte auch dieser letzte Versuch.“

26. Juni 2006

Die letzte Woche vor dem Ende der sog. Wechselfrist verläuft für einige Spielleiter oft hektisch. Wer in der neuen Saison für einen anderen Schachverein spielen möchte, muss seine Spielberechtigung spätestens bis zum 30. Juni über seinen zuständigen Spielleiter an den Verband zurückgeben und dort auf den neuen Verein umschreiben lassen. Da es den neuen Verein jedoch juristisch noch gar nicht gibt, hilft nur ein Trick: Alle Interessenten lassen sich beim Verband als inaktiv melden (dies geschieht ebenfalls durch die Rückgabe der Spielberechtigung) und können zu gegebener Zeit für jeden Verein im Schachverband Württemberg „nachgemeldet“ werden. Somit könnten die „Hohentübinger Kandidaten“ zunächst abwarten, ob zum Mannschaftsmeldeschluss 31.08. alle Formalien erledigt wären, um sich dann für den neuen oder den alten oder einen anderen Verein zu entscheiden. Was in der Theorie schon kompliziert klingt, wurde durch die Praxis noch deutlich gesteigert.

Jörg war mit Bebenhausens Präsident Alexander Wettengel so verblieben, dass die volljährigen Spieler eine gewünschte Rückgabe der Spielgenehmigungen direkt bei Wettengel anfordern sollten. Für die minderjährigen Spieler würde Jörg eine Liste aller Namen mit den Unterschriften der Eltern direkt an Alexander übergeben. Ich selbst möchte mir alle Optionen offen halten und fordere also wie vorgesehen die Rückgabe meiner Spielberechtigung an. Den netten „Abschiedsbrief“ des Bebenhäuser Spielleiters, der diese Rückgabe zunächst an die Untersuchung meiner vierzehnjährigen Tätigkeit als Schatzmeister knüpfen wollte, zitiere ich auch deshalb lieber nicht, da sich der neue Bebenhäuser Schatzmeister Jürgen Wörner unmittelbar deutlich davon distanzierte.

30. Juni 2006

Während die für den Abend im Hause Schwerteck geplante Gründungsversammlung bereits erwartungsfrohe Stimmung erzeugt, laufen tagsüber noch die Telefondröhte heiß. Und wieder einmal ist es dem engagierten Einsatz von Alexander zu verdanken, dass der sture Spielleiter Bräuning nun doch fast alle angeforderten Spielberechtigungen kurz vor Mitternacht im SVW-Portal löscht. Unser Brett 16, Lukas Thede, verdankt seinen Einsatz allerdings dem Bemühen von Michael sowie der Kulanz vom SVW-Passbeauftragten Dangelmayer.

Zur abendlichen Gründungsversammlung ist die Stimmung hervorragend. Nach dem Elfmeter-Krimi gegen Argentinien fahre ich im Hupkonzert der Deutschland-Fans in die Schlossbergstraße 30 zu Michael. Wenig später posieren die Gründungsmitglieder im letzten Sonnenlicht vor dem Haspelturm des Hohentübinger Schlosses. Später stößt noch der sympathische Volker Müller (Vater von Nils Müller) dazu und bereichert die Versammlung nicht nur durch seine Unterschrift, sondern auch durch gute und pragmatische Ideen.

Die gut dreistündige Versammlung beginnt mit der endgültigen Festlegung des Vereinsnamens. Zahlreiche Vorschläge werden diskutiert, am Ende findet die Kombination „Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübigen“ die Mehrheit. Für viele wohl auf den ersten Blick etwas hochtrabend, auf den zweiten Blick jedoch ein „Eyecatcher“ mit Reflexion auf die bereits im Grußwort unseres Präsidenten erwähnten Vereinsziele. Nach der Wahl des Vorstands geht die Versammlung langsam ihrem Ende entgegen, die eigentliche Arbeit steht den Vorständen aber nun erst bevor.

Der Kommentar

Juli/August 2006

Um überhaupt eine Mannschaft in der B-Klasse melden zu können, sind zur Vereinsgründung zahlreiche bürokratische Schritte bei lokalen und regionalen Institutionen erforderlich. Schatzmeister Fritz Füß, Vizepräsident Timo Blanken und Präsident Jörg Jansen stellen entsprechende Anträge bei Vereinsregister, Finanzamt, Landessportbund und Schachverband. Erst Ende August gibt der Schachverband grünes Licht und auf den letzten Drücker kann Spielleiter Michael Schwerteck die erste Mannschaft in der B-Klasse melden.

Spannender verläuft das lokale Schachleben. Nachdem Michael Anfang Juli im SVW-Forum einen Hinweis auf den neu gegründeten Verein platziert, schreibt der Schachkolumnist Harald Keilhack in der Stuttgarter Zeitung bereits vom Zerfall des SK Bebenhausen. Leute – bitte den Ball flach halten! Wir sind nicht die „Abspaltung von der Abspaltung“, wie sich selbst Frank Zeller zunächst belustigte, sondern gehen mit neuen Konzepten für einen Tübinger Schachverein an den Start. Derweil beklagt sich Bebenhausens Spielleiter Bräuning darüber, dass in der Linkliste des SK Bebenhausen unser Name direkt neben „Traditionsvereinen“ wie dem SV Tübingen und dem SC Steinlach nichts verloren hätte.

Mühselig verläuft die Suche nach einem Spiellokal. Bis zu den Sommerferien dürfen wir einen Nebenraum im Lamm belegen, danach stehen einige „private Schachabende“ im Hause Jansen an. Rechtzeitig zum Saisonbeginn gelingt es aber, sowohl im Kepler-Gymnasium als auch im Team-Training (Nähe Blaue Brücke) preisgünstige Räumlichkeiten zu buchen, so dass den regelmäßigen Spielabenden nach den Schulferien nichts mehr im Weg stehen wird.

Anpiff

Die Schach-Soap

Schach ist ein friedliches Spiel. Schienbeinschoner brauchen die Denk-Athleten keine, denn Fouls gibt es nicht. Was aber nicht heißt, dass Schachspieler nicht gelegentlich nachtreten - vielleicht weniger mit Kopfstößen á la Zidane, dafür mit anderen subtileren Mitteln. Und die sind manchmal genauso schmerzhaft wie ein herzhafter Tritt. Die Tübinger Schach-Szene ist, wie es sich für eine Universitätsstadt gehört, bunt und vielschichtig. Sie ist aber auch nicht gerade von Eintracht und Friede geprägt. Vor etwas mehr als zehn Jahren spaltete sich der Schachklub Bebenhausen vom Traditionsklub, dem 1870 gegründeten Schachverein Tübingen ab. Jetzt kommt die nächste Episode der Schach-Soap. Acht Mitglieder des SK Bebenhausen haben den Verein verlassen und am 30. Juni einen neuen Klub gegründet. Der Name verrät Phantasie: Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübingen. Ausgerechnet Königskinder - Sie konnten zueinander nicht kommen, der Graben war viel zu tief.

„Es ist schwierig, in wenigen Worten zu sagen, was vorgefallen ist“, sagt Michael Schwerteck, einer von neun Gründungsmitgliedern der Königskinder. Es scheint, dass es vor allem Differenzen mit Rudolf Bräuning, Spielleiter beim SK Bebenhausen gegeben hat. „Es hat uns wirklich keinen Spaß gemacht, auszutreten“, sagt Michael Schwerteck, „aber es war das kleinere Übel, eine Zusammenarbeit war nicht mehr möglich.“

Die Königskinder wollen vor allem Jugendliche fördern, so ist auch der Vereinsname zu verstehen. Präsident ist Jörg Jansen, gleichzeitig für die Jugendarbeit zuständig - den Nachwuchs hatte Jansen zuvor auch beim SK Bebenhausen betreut. Ihr provisorisches Spiellokal beziehen die Königskinder im Gemeindehaus Lamm am Marktplatz. Auch eine Mannschaft soll für den Spielbetrieb gemeldet werden - allerdings müssen alle Teams in der untersten Liga antreten. Kommt einem irgendwie bekannt vor. Nach der Gründung 1992 rauschte der SK Bebenhausen jedes Jahr eine Klasse höher, aktuell ist die erste Mannschaft des SKB in der zweiten Liga angekommen.

Nach all den Querelen rechnen die Bebenhausener allerdings mit dem Zweitliga-Abstieg, auch die zweite Mannschaft ist extrem geschwächt. Der Verein versucht jetzt sich jetzt erst einmal neu zu formieren. Bei der außerordentlichen Hauptversammlung am 14. Juni wurde Alexander Wettengel als Präsident gewählt. Bräuning bleibt Spielleiter.

Gute Züge, schlechte Züge - die Tübinger Schach-Soap bekommt mit Sicherheit noch weitere Kapitel. „Es sieht von außen schon ein bisschen bescheuert aus, dass wir jetzt zwei schwache Vereine statt einem starken Verein haben“, gibt Michael Schwerteck zu, „aber es ging einfach nicht anders“. Vielleicht kommen die Königskinder irgendwann doch zueinander.

Hansjorg Lösel für Schwäbisches Tagblatt vom 15.07.2006

Vorstand

Satzung der Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübingen

Art. 1: Name, Sitz und Geschäftsjahr

1.1 Der Vereinsname ist "Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübingen". Der Verein ist 2006 gegründet worden und soll in das Vereinsregister des Amtsgerichts Tübingen eingetragen werden.

1.2 Der Verein hat seinen Sitz in Tübingen.

1.3 Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Art. 2: Zweck des Vereins; Gemeinnützigkeit

2.1 Der Verein bezweckt die Ausübung, Pflege und Förderung des Schachspiels in allen seinen Formen als Volkssport. Dieser Zweck wird insbesondere verwirklicht durch die Schulung seiner Mitglieder, durch Ausrichtung von Turnieren und durch Teilnahme an den Mannschaftskämpfen der offiziellen Schachorganisationen. Der Verein strebt eine Kooperation mit wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen an, insbesondere der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und mit allen Schulen in Tübingen. Er ist um ein freundschaftliches Verhältnis mit allen umliegenden Sportvereinen bemüht.

2.2 Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung, insbesondere durch die Pflege des sportlichen Wettkampfs und der Jugendarbeit.

2.3 Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins und etwaige Gewinne dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Keine Person darf durch Ausgaben, die den Zwecken des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Die Organe des Vereins arbeiten ehrenamtlich.

2.4 Bestrebungen rassistischer Art sind im Verein ausgeschlossen. Der Verein kann keine Bindungen an religiöse oder politische Organisationen eingehen.

2.5 Der Verein legt größten Wert auf einen offenen, respektvollen und kommunikationsfreudigen Umgang seiner Mitglieder. Während eines Turniers ist für Mitglieder der SG KK Hohentübingen ein sportgerechter Lebenswandel und ein jederzeit sportlich-faires Verhalten angezeigt.

2.6 Die Jugendarbeit nimmt in den Aktivitäten des Vereins eine zentrale Stellung ein. Hierbei soll die schachliche Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen möglichst intensiv gefördert werden. Es soll darauf hingearbeitet werden, dass eine möglichst harmonische und lebendige Gruppe entsteht. Besonderer Wert wird auf die Entwicklung der sozialen Kompetenz der Kinder und Jugendlichen gelegt. Zu diesem Zweck sollen auch außerschachliche Aktivitäten durchgeführt werden. Von den erwachsenen Mitgliedern sind die Kinder und Jugendlichen im Sinne von Art. 2.5 anzuleiten.

2.7 In den Spielräumen der SG KK Hohentübingen herrscht absolutes Rauch- und Alkoholkonsumverbot. Bei auswärtigen Veranstaltungen dürfen Hohentübinger Spielerinnen und Spieler, die für den Verein als Mannschaft antreten, während des Wettkampfs keinen Alkohol konsumieren. Das Nähere regelt die Turnierordnung.

Art. 3: Allgemeine Grundsätze

Soweit diese Satzung nichts anderes bestimmt, gilt folgendes:

3.1 Bei Wahlen und Abstimmungen hat jedes Mitglied eine Stimme, die nur persönlich, bzw. bei Mitgliedern unter 14 Jahren (Kindermitgliedern) von ihren gesetzlichen Vertretern abgegeben werden

Vorstand

kann. Jugendmitglieder ab dem vollendeten 14. Lebensjahr stehen erwachsenen Mitgliedern gleich, Kindermitglieder nur, wenn sie eine diesbezügliche Erklärung ihrer gesetzlichen Vertreter vorlegen. Kindermitglieder besitzen kein passives Wahlrecht. Bei Entlastungen ruht das Stimmrecht der Betroffenen.

3.2 Alle Wahlen und Abstimmungen sind grundsätzlich offen. Eine Wahl ist geheim durchzuführen, falls dies von mindestens einem Mitglied beantragt wird. Abwesende können gewählt werden, wenn eine unterschriebene Einverständniserklärung vorliegt. Es entscheidet die einfache Stimmenmehrheit. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen werden bei der Ermittlung der Mehrheit nicht mitgezählt. Gleiches gilt für alle Abstimmungen. Bei Stimmgleichheit entscheidet bei Abstimmungen im zweiten Stimmgang die Stimme des Präsidenten bzw. seines Stellvertreters. Bei Wahlen wird der Wahlvorgang wiederholt. Die Organe des Vereins sind nur beschlussfähig, wenn mindestens 1/4 ihrer Mitglieder, wenigstens aber zwei Mitglieder, anwesend sind.

3.3 Alle Vorstands-, Beirats- und Ausschuss-Sitzungen sowie Mitgliederversammlungen sind geschlossen. In begründeten Ausnahmefällen kann der Präsident aus Zweckmäßigkeitserwägungen Gäste zulassen, wenn die betreffende Versammlung nichts dagegen hat. Gästen kann Rederecht erteilt werden, sie haben nie Stimmrecht.

3.4 Zu allen Mitgliederversammlungen hat der Präsident zwei Wochen zuvor (Poststempel) schriftlich einzuladen. Bei allen Vorstands- und Beiratssitzungen soll er die Zwei-Wochen-Frist einhalten.

3.5 Alle Termine (schachliche und organisatorische) sind im Internet und in der Vereinszeitung bekanntzumachen.

3.6 Der Verein haftet den Mitgliedern nur im Rahmen des vom Württembergischen Landessportbund abgeschlossenen Versicherungsvertrages.

Art. 4: Mitgliedschaft in Dachorganisationen

4.1 Der Verein kann sich zur Wahrung und Mehrung seiner Interessen anderen Organisationen und Dachverbänden, die auf gleichen Grundsätzen beruhen, anschließen.

4.2 Der Verein strebt die Mitgliedschaft im Schachverband Württemberg e.V. als der übergeordneten Dachorganisation an und anerkennt dessen Satzungsbestimmungen und Ordnungen.

4.3 Der Verein strebt die ständige Mitgliedschaft im Württembergischen Landessportbund e.V. (WLSB) an und anerkennt für sich und seine Mitglieder die Satzungsbestimmungen und Ordnungen des WLSB.

Art. 5: Erwerb der Mitgliedschaft

5.1 Jedermann, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, die Gewähr für eine geordnete Mitgliedschaft bietet und bereit ist, sich für den Verein im Sinne dieser Satzung einzusetzen, kann Mitglied werden. Politische Extremisten dürfen nicht in den Verein aufgenommen werden. Der Verein lebt von den ehrenamtlichen Arbeitsleistungen und dem Engagement seiner Mitglieder. Insbesondere ist er stark an Jugend- und Kinderbetreuern und Trainern interessiert.

5.2 Kinder und Jugendliche, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, können mit Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter in den Verein aufgenommen werden.

5.3 Die Aufnahme eines Mitglieds setzt einen schriftlichen Aufnahmeantrag, abzugeben beim Schatzmeister, voraus und bedarf eines Vorstandsbeschlusses mit 3/4-Mehrheit. Bei der Beratung des Vorstands ist besonders auf die Zuverlässigkeit und das zu erwartende Engagement des Antragstellers Wert zu legen. Die Abstimmung ist geheim durchzuführen.

Vorstand

5.4 Personen, die sich um die Förderung der Vereinszwecke besonders verdient gemacht haben, können von der Hauptversammlung mit 2/3-Mehrheit zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Sie sind von der Beitragspflicht befreit. Vorschläge zur Ernennung von Ehrenmitgliedern können nur durch den Vorstand, welcher dies einstimmig beschließen muss, erfolgen.

Art. 6: Aufnahmegebühr und Mitgliedsbeitrag

Der Verein erhebt eine einmalige gestaffelte Aufnahmegebühr und einen jährlichen gestaffelten Mitgliedsbeitrag. Die Sätze und der Fälligkeitszeitpunkt werden von der Mitgliederversammlung in der Finanzordnung festgelegt.

Art. 7: Verlust der Mitgliedschaft

7.1 Die Mitgliedschaft erlischt durch Austritt, Ausschluss oder Tod.

7.2 Der Austritt eines Mitglieds geschieht durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Präsidenten oder dem Vizepräsidenten. Die Mitgliedschaft erlischt mit dem Ende des Kalenderjahres, in dem die Austrittserklärung beim Präsidenten oder Vizepräsidenten eingeht.

7.3 Bis zum Ende der Mitgliedschaft sind die Beiträge zu entrichten.

7.4 Die Mitglieder haben bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins keine Ansprüche an das Vereinsvermögen.

Art. 8: Das Ausschlussverfahren

8.1 Bei Ausschlussverfahren schlägt der Vorstand mit 3/4-Mehrheit dem Beirat vor, das Mitglied auszuschließen. Der Ausschluss eines Mitglieds kann vom Vorstand vorgeschlagen werden

a) wegen wiederholten absichtlichen Verstoßes gegen die Satzung, die Ordnungen oder Vereinsbeschlüsse.

b) wegen Handlungen, die gegen den Verein gerichtet sind bzw. seine Zwecke und sein Ansehen nachhaltig zu schädigen geeignet sind.

8.2 Die Beiratssitzung ist in den nächsten vier Wochen durchzuführen. Das Mitglied ist zur Beiratssitzung einzuladen und anzuhören. Gegen den Ausschlussbeschluss des Beirats, der eine 2/3-Mehrheit erfordert, kann das Mitglied innerhalb von zwei Wochen nach der Zustellung des Ausschlussbeschlusses durch einen eingeschriebenen Brief an den Präsidenten Widerspruch einlegen und an die nächste Mitgliederversammlung appellieren. Die Mitgliedschaft des Mitglieds endet mit dem Ablauf des Monats, in dem der Ausschlussbeschluss des Beirats zugestellt wird; im Falle einer Einlegung des Widerspruchs und der Anrufung der Mitgliederversammlung mit dem Ablauf des Monats, in dem die Mitgliederversammlung einen endgültigen Beschluss gefasst hat. Bis zur Entscheidung der Mitgliederversammlung ruhen die Rechte des Mitglieds.

8.3 In letzter Instanz entscheidet die nächste Mitgliederversammlung über die Wirksamkeit des Ausschlussbeschlusses des Beirats. Das Mitglied ist einzuladen und anzuhören. Die Abstimmung ist geheim durchzuführen.

8.4 Gerät ein Mitglied länger als ein Jahr mit der Beitragszahlung in Rückstand, setzt ihm der Schatzmeister schriftlich eine angemessene Frist zur Begleichung der Rückstände. Nach Möglichkeit soll der Schatzmeister auch mündlich mit dem Mitglied Kontakt aufnehmen. Lässt das Mitglied die Frist verstreichen, so kann es vom Vorstand mit 3/4-Mehrheit aus dem Verein ausgeschlossen werden. Die Mitgliedschaft endet in diesem Fall mit Ablauf des Monats, in dem der Vorstand getagt hat. Gegen die Entscheidung des Vorstands ist kein Widerspruch möglich. Auf diese mögliche Folge hat der Schatzmeister das Mitglied hinzuweisen.

Art. 9: Datenverwaltung und Datenschutz

9.1 Der Schatzmeister verwaltet eine Mitgliederliste mit allen ihm zur Verfügung gestellten Daten. Jedes Mitglied muss zumindest seinen vollständigen Namen, sein Geburtsdatum und seine Anschrift angeben. Soweit die Daten für andere Mitglieder relevant sind, werden sie regelmäßig in der Vereinszeitung veröffentlicht. Dies sind in der Regel Name, Geburtsdatum, Anschrift, Telefonnummer(n) und E-Mail-Adresse.

9.2 Vor der Verbreitung einzelner Daten in der Vereinszeitung oder anderen Medien müssen die Mitglieder gefragt werden. Bankdaten sind in jedem Fall streng vertraulich zu behandeln.

9.3 Änderungen ihrer Daten haben die Mitglieder unverzüglich und unaufgefordert dem Schatzmeister mitzuteilen.

9.4 Wird das Amt des Schatzmeisters neu besetzt, so übermittelt der bisherige Amtsinhaber dem neuen alle ihm vorliegenden Daten. Hat ein Mitglied hiergegen begründete Bedenken, so muss es rechtzeitig Widerspruch erheben.

Art. 10: Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind:

- a) der Vorstand
- b) die Mitgliederversammlung
- c) die Jugendvollversammlung
- d) der Beirat
- e) die Ausschüsse

Art. 11: Der Vorstand

11.1 Der Präsident, der Vizepräsident und der Schatzmeister vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Jeder von ihnen hat Einzelvertretungsbefugnis.

11.2 Den Vorstand bilden:

- a) der Präsident
- b) der Jugendleiter
- c) der Vizepräsident
- d) der Spielleiter
- e) der Schatzmeister
- f) der Pressesprecher
- g) der Internet-Beauftragte
- h) der Jugendsprecher

11.3 Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus seinem Amt aus, beruft der restliche Vorstand ein Mitglied kommissarisch für die Restamtszeit. Niemand darf mehr als zwei Vorstandsämter übernehmen oder mehr als zwei Vorstandsgebiete ausüben.

11.4 Der Vorstand führt den Verein und erledigt die laufenden Vereinsangelegenheiten, soweit sie nicht satzungsgemäß einem anderen Vereinsorgan vorbehalten sind. Der Vorstand ist ermächtigt, Ordnungen für den Verein zu erlassen. Solche Ordnungen bedürfen zu ihrer Wirksamkeit einer

Vorstand

Verabschiedung durch eine Mitgliederversammlung. Entsprechendes gilt für Änderungen schon bestehender Ordnungen.

11.5 In jedem Quartal soll eine Vorstandssitzung stattfinden. Bei einer unvermeidbaren Verhinderung hat sich das betreffende Vorstandsmitglied beim Präsidenten oder beim Vizepräsidenten zu entschuldigen. Über jede Vorstandssitzung ist ein Protokoll anzufertigen. Es ist zu gewährleisten, dass jedes Mitglied problemlos in die Protokolle Einsicht nehmen kann.

Art. 12: Die Aufgaben der Vorstandsmitglieder

12.1 Der Präsident führt und repräsentiert den Verein. Er kann Aufgaben delegieren. Im Falle von Streitigkeiten oder Spannungen unter den Mitgliedern soll sich der Präsident um ein schlichtendes Gespräch bemühen.

12.2 Der Jugendleiter führt und repräsentiert die Jugendabteilung. Er stellt eigenverantwortlich in Absprache mit dem Spielleiter und dem Jugendsprecher alle Jugendmannschaften auf und bestimmt die Teamchefs. Er ist als Jugendturnierleiter für die Ausrichtung aller Jugendturniere des Vereins verantwortlich. Das Nähere regelt die Jugendordnung.

12.3 Der Vizepräsident vertritt den Präsidenten. Zusammen mit dem Schatzmeister kümmert er sich um finanzielle Zuschüsse. Er kümmert sich um außerschachliche gesellschaftliche Aktivitäten.

12.4 Der Spielleiter ist die sportlich treibende Kraft. Er ist für den äußeren Spielbetrieb zuständig, stellt alle Verbandsspielmannschaften auf und ernennt die Teamchefs. Vor und nach der Saison treffen sich der Spielleiter, alle betroffenen Teamchefs, der Präsident und der Jugendleiter zu einer Besprechung im Verbandsspielausschuss, dem der Spielleiter vorsteht. Die Mannschaftsaufstellungen müssen vom Verbandsspielausschuss einzeln bestätigt werden. Der Spielleiter ist auch als Turnierleiter für die Ausrichtung der Vereinsmeisterschaften verantwortlich. Das Nähere regelt die Turnierordnung.

12.5 Der Schatzmeister regelt alle Finanzangelegenheiten. Er treibt die Mitgliedsbeiträge ein und kümmert sich um alle Zuschüsse. Er führt getrennt die Vereinskasse und die Jugendkasse. Für Ausgaben, die das Zehnfache eines normalen Jahresbeitrags übersteigen, muss er einen Vorstandsbeschluss herbeiführen. Der Schatzmeister ist verpflichtet, jeder Mitgliederversammlung einen schriftlichen Bericht vorzulegen. Das Nähere regelt die Finanzordnung.

12.6 Der Pressesprecher ist für die Öffentlichkeitsarbeit in den Medien zuständig. In Zusammenarbeit mit dem Internet-Beauftragten soll er auch Berichte auf der Vereins-Homepage veröffentlichen.

12.7 Der Internet-Beauftragte bemüht sich, die Vereins-Homepage attraktiv zu gestalten. Er hat darauf zu achten, dass der Inhalt regelmäßig aktualisiert wird.

12.8 Der Jugendsprecher vertritt die Interessen der Jugendspieler. Das Nähere regelt die Jugendordnung.

12.9 Berührt eine Aufgabe die Kompetenzen mehrerer Vorstandsmitglieder, so haben diese untereinander Rücksprache zu halten. Bei Meinungsverschiedenheiten kann der Präsident vermittelnd eingreifen. In Fällen von einiger Bedeutung soll eine Vorstandssitzung einberufen werden.

Art. 13: Der Beirat

Der Beirat tritt nur bei Ausschlussverfahren zusammen und besteht aus dem Vorstand und den Kassenprüfern. Die Abstimmung über den Ausschluss ist geheim durchzuführen.

Art. 14: Die Ausschüsse

Für Sonderaufgaben können Ausschüsse gebildet werden. Sie werden mit Mitgliedern besetzt, die vom Vorstand berufen werden.

Art. 15: Die Mitgliederversammlung

15.1 Die Mitgliederversammlung besteht aus den Mitgliedern des Vereins und ist das höchste Beschlussgremium. Sie kann als ordentliche oder als außerordentliche Hauptversammlung abgehalten werden.

15.2 Die ordentliche Hauptversammlung wird alljährlich im zweiten Quartal einberufen. Die Einladungen mit der Tagesordnung und eventuellen Anträgen werden vom Präsidenten spätestens zwei Wochen vor dem anberaumten Termin den Mitgliedern übersandt.

15.3 Aufgaben der ordentlichen Hauptversammlung sind:

- a) Wahl eines Versammlungsleiters für die Entlastung und Wahl des Präsidenten,
- b) Entgegennahme der Jahresberichte der Vorstandsmitglieder, der Kassenprüfer und eventueller Ausschussmitglieder,
- c) Entlastung des Vorstands, des Beirats und der Kassenprüfer; auf Antrag einzeln,
- d) Eventuelle Amtsenthebung der Vorstandsmitglieder,
- e) Bei gerader Jahreszahl Wahl des Vorstands,
- f) Bei gerader Jahreszahl Wahl zweier Kassenprüfer,
- g) Festsetzung der Mitgliedsbeiträge,
- h) Erledigung von Anträgen,
- i) Widerspruchsinstanz gegen Ausschlussbeschlüsse des Beirats,
- j) Ernennung von Ehrenmitgliedern,
- k) Verabschiedung von Vereinsordnungen,
- l) Beschlussfassung über Satzungsänderungen und Auflösung des Vereins.

15.4 Anträge aus den Reihen der Mitglieder müssen spätestens eine Woche vor dem Termin der Mitgliederversammlung beim Präsidenten oder Vizepräsidenten in schriftlicher Form eingereicht werden. Die Mitgliederversammlung kann mit 3/4-Mehrheit beschließen, dass nicht fristgerecht oder nicht formgerecht eingereichte Anträge dennoch zur Beratung und Abstimmung zugelassen werden.

15.5 Der Präsident kann eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, wenn das Interesse des Vereins dies erfordert. Er ist dazu verpflichtet, wenn der Vorstand dies fordert oder wenn die Einberufung von 1/3 aller Vereinsmitglieder unter Angabe des Grunds und des Zwecks schriftlich gegenüber dem Präsidenten verlangt wird. Diese außerordentliche Hauptversammlung muss binnen sechs Wochen stattfinden.

15.6 Über die in der Mitgliederversammlung gefassten Beschlüsse und das Ergebnis der Wahlen fertigt der Pressesprecher ein Protokoll an. Das Protokoll ist vom Präsidenten oder vom Vizepräsidenten sowie vom Pressesprecher zu unterzeichnen. Das Protokoll ist in der Vereinszeitung und auf der Homepage zu veröffentlichen.

15.7 Eine Amtsenthebung von Vorstandsmitgliedern oder Kassenprüfern ist möglich mit einfacher Mehrheit der Mitgliederversammlung.

Vorstand

Art. 16: Die Jugendabteilung

16.1 Die Jugendabteilung ist die Jugendorganisation des Vereins. Sie arbeitet gemäß dieser Satzung und der Jugendordnung.

16.2 Die Jugendkasse ist getrennt von der Vereinskasse zu führen.

16.3 Der Jugendsprecher wird ausschließlich von Kindern und Jugendlichen in der Jugendvollversammlung gewählt. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder des Vereins bis einschließlich zu dem Jahr, in dem sie ihr 20. Lebensjahr vollenden. Kindermitglieder besitzen kein passives Wahlrecht.

16.4 Die Jugendvollversammlung ist das höchste Beschlussgremium der Jugendabteilung. Sie tagt mindestens einmal jährlich und besteht aus dem Präsidenten, dem Jugendleiter, dem Spielleiter und allen Jugendspielern. Kindermitglieder besitzen auch ohne Einwilligung ihrer Eltern aktives Stimmrecht.

16.5 Die Jugendordnung muss von der Jugendvollversammlung mit einer 3/4-Mehrheit beschlossen und von der nächsten Mitgliederversammlung mit 2/3-Mehrheit bestätigt werden. Das gleiche gilt für Änderungen. Die Jugendordnung tritt erst mit der Bestätigung durch die Mitgliederversammlung in Kraft.

Art. 17: Die Kassenprüfung

17.1 Mindestens einmal jährlich ist vor jeder Mitgliederversammlung eine Kassenprüfung durch die Kassenprüfer vorzunehmen. Bei unvermeidbarer Verhinderung eines Kassenprüfers hat der Vorstand einen Stellvertreter zu benennen. In begründeten Fällen dürfen auch unangemeldete Kassenprüfungen vorgenommen werden.

17.2 Die Kassenprüfer dürfen nicht dem Vorstand angehören. Sie haben die Buchführung zu überprüfen und darauf zu achten, dass die Kasse sparsam geführt wurde und für jede Ausgabe, die das Zehnfache eines normalen Jahresbeitrags übersteigt, ein Vorstandsbeschluss vorliegt.

Art 18: Satzungsänderungen

18.1 Satzungsänderungen bedürfen einer 3/4-Mehrheit. Die Vorschläge müssen mit der Einladung zur Mitgliederversammlung verschickt worden sein.

18.2 Eine Fusion mit einem anderen Verein bedarf einer 3/4-Mehrheit. In der Einladung zur Mitgliederversammlung muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden.

Art. 19: Die Auflösung des Vereins

Die Auflösung des Vereins bedarf einer 9/10-Mehrheit und ist nur in einer eigens zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung zulässig. Im Falle der Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vereinsvermögen an das Schul- und Sportamt Tübingen, welches es unmittelbar und ausschließlich öffentlichen Schulen, die Arbeitsgemeinschaften für Schulschach unterhalten, zuzuführen hat.

Art. 20: Inkrafttreten der Satzung

Diese Satzung tritt nach ihrer Verabschiedung durch die Gründungsversammlung vom 30.06.2006 mit der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.

Tübingen, den 30.06.2006
Unterschriften der Gründungsmitglieder:

Protokoll der Gründungsversammlung der Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübingen vom 30.06.2006

Anwesend: Timo Blanken, Matthias Hönsch, Jörg Jansen, Bernhard Homa, Volker Müller, Simon Jacobi, Heinrich Uhlig, Friedrich Füß, Michael Schwerteck

TOP 1: Wahl eines Versammlungsleiters und eines Protokollführers

- Versammlungsleiter: Friedrich Füß
- Protokollführer: Michael Schwerteck

TOP 2: Wahl eines Vereinsnamens

Jörg Jansen gibt die Ergebnisse der Vorauswahl bekannt. Einige Vorschläge werden diskutiert. Favorisiert wird „Hohentübingen“. Von F. Füß wird der neue Vorschlag „Königskinder“ als Namensselement eingebracht.

Abstimmung hierüber: Pro: 6 Contra: 2 Enth: 1

Abstimmung über „Hohentübingen“: Pro: 8 Contra: 1

Abstimmung über die Vereinsbezeichnung: Vorgeschlagen werden „Schachverein“ (2 Stimmen), „Schachgemeinschaft“ (4) und „Schachfreunde“ (1).

Vereinsname somit: „Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübingen“.

TOP 3: Verabschiedung einer Satzung

(siehe Anlage)

F. Füß weist auf die Problematik des Versicherungsschutzes hin, die zu gegebener Zeit zu diskutieren ist.

TOP 4: Festsetzung der Mitgliedsbeiträge

Unter 14 Jahre: 24 Euro pro Jahr. Von 14-20 J.: 48 Euro. Über 20 J.: 72 Euro. Familienbeitrag: 96 Euro. In Härtefällen entscheidet der Vorstand.

TOP 5: Wahl eines Vorstands

- Präsident: Jörg Jansen
- Vizepräsident: Timo Blanken
- Jugendleiter: Jörg Jansen
- Schatzmeister: Friedrich Füß
- Spielleiter: Michael Schwerteck
- Pressesprecher: Michael Schwerteck
- Internet-Beauftragter: Matthias Hönsch
- Jugendsprecher: Simon Jacobi
- Kassenprüfer: Heinrich Uhlig, Volker Müller

Alle Kandidaten werden einstimmig gewählt.

TOP 6: Organisatorisches

Im Herbst soll eine erneute Mitgliederversammlung stattfinden, voraussichtlich im September, verbunden mit einem Grillfest.

Im Juli soll eine Vorstandssitzung stattfinden.

J. Jansen und T. Blanken erkundigen sich nach den genauen Modalitäten der Eintragung ins Vereinsregister und kümmern sich um die Aufnahmeanträge für den WLSB und den SVW.

Es wird ein Raum für das Jugendtraining benötigt. Die nächsten Freitage kann das Training im Gemeindehaus Lamm stattfinden, allerdings sollte eine Einverständniserklärung des SK Bebenhausen vorliegen, der eine Vereinbarung mit dem Lamm hat. Im Übrigen muss nach einem neuen Raum Ausschau gehalten werden. J. Jansen will bei der Stadt Tübingen anfragen.

F. Füß bestellt im Versandhandel acht Schachbretter nebst Figuren.

Vorstand

Es soll ein Vereinslogo entwickelt werden. Als Grundlage kann ein Bild des Schlosses Hohentübingen dienen.

TOP 7: Finanzplanung

F. Füß wird bei einem erneuten Treffen der Mitglieder ein Finanzkonzept präsentieren.

TOP 8: Verabschiedung von Ordnungen

Dieser Punkt wird auf später verschoben.

TOP 9: Saison 2006/07

Es muss zunächst der Beschluss des Präsidiums des Schachverbands Württemberg abgewartet werden.

TOP 10: Sonstiges

entfällt

Versammlungsende gegen 24:00 Uhr

Wichtig: Die in TOP 8 erwähnten **Ordnungen** (Finanzordnung, Turnierordnung, Jugendordnung) sollen in der außerordentlichen Mitgliederversammlung bzw. der Jugendvollversammlung am 30. September (Einladungen siehe S. 43) beschlossen werden. Wer sich vorab über die vom Vorstand formulierten Abstimmungsvorlagen informieren will (hier dürfte hauptsächlich die Frage der Kostenerstattungen in der Finanzordnung interessieren), kann sich diese auf unserer Homepage im Mitgliederbereich anschauen. Zur Versammlung selbst werden einige gedruckte Exemplare bereit gestellt. Die beschlossenen Ordnungen werden in der nächsten Ausgabe der Vereinszeitung abgedruckt.

„Chess meets Jazz“

1. öffentl. Schachturnier im Rahmen der Jazz- und Klassiktage Tübingen

Veranstalter:	Liquid-Bar/SG Königskinder Hohentübingen e.V.
Termin:	So, der 22.10.2006, Spielbeginn: 11 Uhr, Anmeldung bis 10:30 Uhr
Ort:	Liquid-Bar in der Tübinger Kelter, Schmiedtorstr. 17, 72070 Tübingen (gemütliche Baratmosphäre)
Bedenkzeit:	20 Minuten pro Spieler und Partie
Modus:	7 Runden Schweizer System, im Anschluss spielen die vier Bestplatzierten im K.o.-System den Sieger aus (Halbfinale und Finale)
Verpflegung:	Getränke und Brezeln an der Bar, für warme Speisen sind in der Mittagspause ausreichend Lokale (auch Fast-food) in der Tübinger Altstadt verfügbar
Startgeld:	10 Euro pro Person, zahlbar vor Turnierbeginn oder im Voraus an der Bar
Preisgeld:	1. Platz 40%, 2. Platz 30%, 3. Platz 20%, 4. Platz 10% der Startgelder
Anmeldung:	Voranmeldung per E-Mail an info@liquid-bar.de empfehlenswert; am Turniertag Anmeldung (auch Vorangemeldete) von 10:00 bis 10:30 Uhr. Aus Platzgründen max. 30 Teilnehmer. Auch Zuschauer sind herzlich willkommen.
Infos:	Unter www.liquid-bar.de/schachturnier oder bei Michael Schwerteck, Tel. 07071/45959, michael.schwerteck@jura.uni-tuebingen.de
Rahmenprogramm:	Im Anschluss ans Turnier musikalisches Abendprogramm (Jazzmusik)

Vorstand

Members only

Jugendabteilung

Neueste Nachrichten

02.07.2006: Altbacher Jugend-Open

Zum ersten Male nahmen zwei Kinder unter dem Namen SG Königskinder Hohentübingen unseres neugegründeten Vereins an einem Jugendturnier teil. Und beide überzeugten! Beim Altbacher Jugend-Open spielen alle Kinder und Jugendliche in einer Gruppe und erst am Schluss wird dann nach Altersgruppen getrennt gewertet. Sowohl **Lauritz Jansen** als auch **Nils Müller** erzielten 4 Punkte aus 7 Partien. Da Lauritz stets gegen sehr starke Gegner spielen musste, hatte er die bessere Buchholz-Wertung und konnte in der U10-Wertung den 3. Platz belegen (in der Gesamtwertung Platz 16). Nils erreichte den ausgezeichneten 4. Platz bei der U10 (20. Platz in der Gesamtwertung von 52 Teilnehmern!).

	U 10 (15 TN)	52 TN			
Rg.	Name	Verein	Punkte	Buchh.	Gesamtplatz
1.	Xianliang Xu	SK Bebenhausen	5.0	32.0	4.
2.	Kevin Dixit	SF Göppingen	4.5	24.5	15.
3.	Lauritz Jansen	SG KK Hohentübingen	4.0	28.5	16.
4.	Nils Müller	SG KK Hohentübingen	4.0	24.5	20.

15.07.2006: Sichtungsturnier der Bezirksjugend in Plochingen

Zu diesem fünfrundigen Turnier wurden alle Kinder und Jugendlichen eingeladen, die Chancen haben, in der Förder-Kader der Bezirksjugend aufgenommen zu werden. Von den Königskindern nahm **Nils Müller** teil, der gute 2.5 Punkte aus 5 Partien holte. In der 1. Runde gewann er gegen Lisa Bressmer (DWZ 1030), ebenso wie in der 2. Runde gegen Scholz. In der 3. Runde verlor er gegen den großen Favoriten Tim Winkler (DWZ 1278), aber schon in der 4. Runde erkämpfte er sich wieder ein Remis gegen den erfahrenen Thomas Wurster (DWZ 918). In der letzten Runde verließen ihn seine Kräfte und er verlor gegen Kevin Dixit.

23.07.2006: Aufnahme in F-Kader/DWZ-Erwerb

Nils Müller (9 Jahre) wurde in den Förder-Kader der Bezirksjugend aufgenommen. Gleichzeitig erhielt Nils vor wenigen Tagen seine erste DWZ (783), die er beim Sichtungsturnier am 15.07. sogleich auf 857 verbessern konnte.

29.07.2006: Kinder- und Jugendfestival in Stuttgart

Beim Kinder- und Jugendfestival in Stuttgart nahmen auch drei Hohentübinger Königskinder teil. Bezeichnenderweise waren es bei dem altersgemischten Turnier (8- bis 19jährige spielten zusammen) die drei jüngsten Teilnehmer! **Lauritz Jansen** zeigte wieder einmal, dass Schnellschach seine Paradedisziplin ist und konnte als Zwölfter der Setzliste mit 4 Punkten aus 7 Runden den 6. Platz belegen. Auch der jüngste Teilnehmer **Ilir Murati** wusste mit 3 Punkten (12. Platz) zu gefallen. Obwohl **Nils Müller** mit seinen erreichten 2 Punkten selber nicht zufrieden war, so konnte er doch in den meisten Partien gegen die weitaus ältere und erfahrenere Konkurrenz überzeugen.



Nils Müller

Rg.	Name	Verein	DWZ	Punkte	Buchh
1.	Alexander Jannes	Tamm	1624	6.5	26.0
2.	Manuel Reichert	Vaihingen	1648	5.5	31.0
3.	Jens Bertram	Zuffenhausen	1543	4.5	31.5
6	Lauritz Jansen	SG KK Hohentübingen	1077	4.0	28.0
12.	Ilir Murati	SG KK Hohentübingen		3.0	18.5
14.	Nils Müller	SG KK Hohentübingen	857	2.0	19.0

11.08.2006: Lauritz Jansen hat sich für das Jugend-Grand-Prix-Finale qualifiziert

Im Jugend-Grand-Prix werden die Ergebnisse von vielen Jugend-Open in ganz Baden-Württemberg zusammengefasst. Im Finale dürfen dann jedes Jahr die 4 Besten aus Baden und die 4 Besten aus Württemberg den Jahressieger ausspielen. In diesem Jahr belegte **Lauritz Jansen** den 2. Platz in der baden-württembergischen Jahreswertung der U 10 und qualifizierte sich damit sicher für das Finale am 23.09. im badischen Ersingen. Dabei ließ er so bekannte Kaderspieler des württembergischen Schachverbandes wie Timo Lebeda oder Arthur Günthner hinter sich, die sich nicht qualifizieren konnten. Im Finale wird er auf seinen ehemaligen Vereinskameraden Xianliang Xu treffen, dem die Qualifikation ebenfalls gelang. Damit bestätigte Lauritz, dass er im Schnellschach zu den Besten von Baden-Württemberg in seiner Altersgruppe der Unter-Zehnjährigen gehört. **Iir Murati** gelang es, sich in der Altersgruppe U 08 als Nachrücker zu qualifizieren. Er kann dann im Finale mitspielen, falls einer der direkt Qualifizierten absagen sollte.

06.-13.08.2006: Nils Müller im Schachlager an der Ostsee

Der 9jährige **Nils Müller** besuchte in den Sommerferien das einwöchige Schachlager in Schönhagen an der Ostsee und war restlos begeistert. Neben Trainingsstunden gab es auch Simultanpartien (gegen den in Tübingen wohlbekannten GM Lanka!), Blitzturniere und auch ein DWZ-Turnier, bei dem der zweitjüngste Teilnehmer Nils 2 Punkte aus 4 Partien machte. Die Stimmung unter den 30 Teilnehmern war so gut, dass Nils nächstes Jahr unbedingt wieder teilnehmen will.

19.-20.08.2006: Ordix Schnellschach-Open in Mainz

Beim größten Schnellschach-Open der Welt, dem Ordix-Open der Chess Classics in Mainz, waren dieses Jahr auch drei Hohentübinger dabei. Während **Lauritz Jansen** neben weiteren 632 (!) am Turnier teilnahm und stolze 3 Punkte aus 11 Partien machte, genossen **Simon Jacobi** und **Jörg Jansen** die großartigen Partien der Weltklassespieler und das beeindruckende Ambiente dieses einzigartigen Schach-Events. 9 der 20 besten Schachspieler der Welt zeigten ihre faszinierenden Schachkünste in der Rheingoldhalle in Mainz und mischten sich in den Pausen unters Schach-Fußvolk. Eine kleine Auswahl der teilnehmenden Superstars: Vishy Anand (die Nummer 2 in der Welt und schon heute eine Legende), Levon Aronjan (Nr. 3), Peter Svidler (Nr. 5), Alexander Morosevich (Nr. 9), Teimur Radjabov, Shakhriyar Mamedyarov, Alexei Shirov (vor wenigen Jahren die Nr. 3, heute immer noch Nr. 15), Alexander Grischuk, Etienne Bacrot (einstiges Schachwunderkind und jüngster Großmeister, heute in der absoluten Weltspitze), Evgeni Bareev etc. Die Klasse des Teilnehmerfeldes mag illustrieren, dass sich deutsche Spitzenspieler wie z.B. Klaus Bischoff (mehrfacher deutscher Schnellschachmeister) auf Platz 42 der Setzliste oder Elisabeth Pähtz, die Jugendweltmeisterin, auf Platz 79 der Setzliste wieder fanden.

08.-10.09.2006: 2. Altbacher DWZ-Turnier

Beim Altbacher DWZ-Turnier nahmen dieses Jahr auch 2 Königskinder teil: **Lauritz Jansen** und **Michael Schwerteck**. Das Besondere an diesem Turnier ist, dass alle Teilnehmer nach ihrer DWZ geordnet und dann immer sechs der Reihe nach von oben herunter in eine Gruppe gesteckt werden, wo sie ein Rundenturnier jeder gegen jeden spielen. Das erwachsene Königskind Michael musste in der 1. Gruppe ran, errang 3 Punkte aus 5 Partien und blieb damit im Rahmen seiner DWZ-Erwartung. Er spielte aber mehrere gelungene Partien, auf die wir uns schon freuen können, wenn er sie uns in der Vereinszeitung vorstellt. Königskind Lauritz konnte mit 4 Punkten aus 5 Partien den 1. Platz (nach Wertung) in seiner Gruppe belegen und den Geldpreis von 30 Euro mit nach Hause nehmen. Jedoch war ihm bei diesem Turnier das Glück des Tüchtigen hold. In 3 Partien drehte er erst richtig auf, als er jeweils in der Eröffnung Figuren einstellte und damit schon kurz nach Partiebeginn bereits auf Verlust stand.

1. Lauritz Jansen (SG KK Hohentübingen, DWZ 1077, 4.0 Pkt.); 2. Tobias Wendland (Backnang, 1065, 4.0); 3. Danijel Gibicar (Sindelfingen, 1044, 3.0); 4. Sven Gablenz (Urach, 976, 3.0); 5. Michael Kaplin (Münsingen, 986, 2.0); 6. Hermann Sievers (Lichtenstein, 1015, 0.0)

Die Saison 2006 / 2007

Der Spielplan der Schachligen

2006	Zweite Bundesliga	Ober-Liga	Verbands-Liga	Landes-Liga	Bezirks-Liga	Kreis-Klasse	A-Klasse	B-Klasse
24. Sep				1			1	
01. Okt					1			1
08. Okt			1			1		
15. Okt	1			2			2	
22. Okt			2			2		
29. Okt	2	1			2			2
05. Nov				3			3	
12. Nov		2	3			3		3
19. Nov	3				3			
26. Nov								
03. Dez		3		4			4	
10. Dez	4		4			4		
17. Dez		4			4			4
2007	2007	2007	2007	2007	2007	2007	2007	2007
07. Jan			5	5			5	
14. Jan					5			5
21. Jan		5	6			5		
28. Jan					6			6
04. Feb	5		7			6		
11. Feb		6		6			6	
18. Feb								
25. Feb	6				7			7
04. Mär		7	8			7		
11. Mär				7			7	
18. Mär	7	8			8	8		8
25. Mär								
01. Apr	8		9	8			8	
15. Apr					9			9
22. Apr	9	9		9			9	
29. Apr						9		

Ligenübersicht im Schachkreis Reutlingen/Tübingen

Verein	2 BL	OL	VL	LL	BL	KK	AK	BK
Bebenhausen	1		2		3,4			
Tübingen		1			2		3	4
Pfullingen			1	2	3	4	5	
Urach				1	1	2	3	4,5
Steinlach				1		2	3	4
Schönbuch				1		2		3
Reutlingen				1		2	3,4	
Kirchentellinsfurt				1				
Metzingen					1		2	3
Rottenburg					1			
Dettingen						1,2		3
Ammerbuch						1	2	
Lichtenstein						1	2	
Pliezhausen						1		
Hohentübingen								1
Münsingen								1

1. Mannschaft

1. Mannschaft (B-Klasse)

1. Runde	01.10.2006	2. Runde	29.10.2006
Dettingen 3 Urach 4 Metzingen 3 Hohentübingen 1 Schönbuch 3	- Steinlach 4 - Urach 5 - Freilos - Tübingen 4 - Münsingen 1	Steinlach 4 Tübingen 4 Freilos Urach 5 Dettingen 3	- Münsingen 1 - Schönbuch 3 - Hohentübingen 1 - Metzingen 3 - Urach 4
3. Runde	12.11.2006	4. Runde	17.12.2006
Urach 4 Metzingen 3 Hohentübingen 1 Schönbuch 3 Münsingen 1	- Steinlach 4 - Dettingen 3 - Urach 5 - Freilos - Tübingen 4	Steinlach 4 Freilos Urach 5 Dettingen 3 Urach 4	- Tübingen 4 - Münsingen 1 - Schönbuch 3 - Hohentübingen 1 - Metzingen 3
5. Runde	14.01.2007	6. Runde	28.01.2007
Metzingen 3 Hohentübingen 1 Schönbuch 3 Münsingen 1 Tübingen 4	- Steinlach 4 - Urach 4 - Dettingen 3 - Urach 5 - Freilos	Steinlach 4 Urach 5 Dettingen 3 Urach 4 Metzingen 3	- Freilos - Tübingen 4 - Münsingen 1 - Schönbuch 3 - Hohentübingen 1
7. Runde	25.02.2007	8. Runde	18.03.2007
Hohentübingen 1 Schönbuch 3 Münsingen 1 Tübingen 4 Freilos	- Steinlach 4 - Metzingen 3 - Urach 4 - Dettingen 3 - Urach 5	Steinlach 4 Dettingen 3 Urach 4 Metzingen 3 Hohentübingen 1	- Urach 5 - Freilos - Tübingen 4 - Münsingen 1 - Schönbuch 3
9. Runde	15.04.2007	Staffelleiter: Norbert Zipperer Hemmlingstr. 21, 71083 Herrenberg Tel.: 07032/201578 Norbert.zipperer@t-online.de	
Schönbuch 3 Münsingen 1 Tübingen 4 Freilos Urach 5	- Steinlach 4 - Hohentübingen 1 - Metzingen 3 - Urach 4 - Dettingen 3		

Mannschaftsaufstellungen

SG Hohentübingen 1

Brett	Name	DWZ	Brett	Name	DWZ
1	Hönsch, Matthias	0	9	Müller, Nils	0
2	Jacobi, Simon	0	10	Shakirov, Kylychbek	0
3	Schwerteck, Michael	0	11	Brunner, Alix	0
4	Füß, Friedrich	0	12	Murati, Ilir	0
5	Jansen, Jörg	0	13	Hamp, Jonas	0
6	Jansen, Lauritz	0	14	Cimer, Jan	0
7	Holzträger, Lasse	0	15	Schreiber, Christian	0
8	Blanken, Timo	0	16	Thede, Lukas	0
Mannschaftsführer: Michael Schwerteck, Schlossbergstr. 30, 72070 Tübingen, 07071/ 45959 Spielort: Team Training, Ulrichstr. 1, 72072 Tübingen, (am Ende der Fußgängerunterführung Blaue Brücke/LTT, 2. Stock rechts)					

1. Mannschaft

SV Tübingen 4 (H 01.10.2006)

Brett Name	DWZ	Brett Name	DWZ
1 Liehr, Klaus	1400	9 Bührle, Petra	0
2 Bolduan, Matthias	0	10 Drewe, Philipp	0
3 Kraiger, Markus	0	11 Ludstek, Thomas	0
4 Saily, Lamin	0	12 Beck, Christian	0
5 Leger, Peter	0	13 Bonnin, Geoffray	0
6 Greiner-Plath, Bärbel	1207	14 Düsel, Roman Hermann Walter	0
7 Kunz, Hanns-Friedrich	0	15 Grady, Vincent	0
8 Rochowiak, Bernhard	1182	16 Kosmidis, Dimitrios	0

Mannschaftsführer: Klaus Liehr, Westbahnhofstr. 20, 72070 Tübingen, Tel.:07071/410903

Spiellokal: Scheuer im Salzstadel, Salzstadelgasse, neben der Jakobuskirche in 72070 Tübingen, Tel: 07071/51823

SV Urach 5 (H 12.11.2006)

Brett Name	DWZ	Brett Name	DWZ
1 Maier, Walter	958	9 Fritz, Egon	1152
2 Hail, Daniel	938	10	
3 Voges, Paul	875	11	
4 Mielich, Tobias	780	12	
5 Vöhringer, Robin	787	13	
6 Juric, Dario	0	14	
7 Bürck, Alvin	0	15	
8 Hail, Fabian	0	16	

Mannschaftsführer: Walter Maier, Gutenbergstr. 23, 72555 Metzingen, 07123/15667

Spiellokal: Graf Eberhard Gymnasium, Immanuel-Kant-Str.26, 72574 Bad Urach

SV Dettingen 3 (A 17.12.2006)

Brett Name	DWZ	Brett Name	DWZ
1 Röhner, Ulrich	1327	9 Wruß, Manuel	0
2 Gagliardi, Giuliano	1091	10 Fritz, Ann-Kathrin	831
3 Beck, Jens	1126	11 Notz, Lukas	797
4 Glück, Jochen	1208	12 Gebhard, Patrick	0
5 Heim, Daniel	0	13 Klingberg, Michael	0
6 Bednarek, Timo	1099	14 Kleih, Julian	0
7 Kaiser, Michael	0	15 Habrich, Victor	0
8 Götz, Marco	1076	16 Schüle, Oliver	0

Mannschaftsführer: Ulrich Röhner, Erlenweg 3, 72813 St Johann

Spiellokal: Altes Rathaus, Großer Versammlungsraum, Hülbener Str. 1, 72581 Dettingen/Erms

Am angegebenen Datum spielt Hohentübingen 1 gegen die betreffende Mannschaft (H = Heimspiel, A = Auswärtsspiel)

1. Mannschaft

SV Urach 4 (H 14.01.2006)

Brett Name	DWZ	Brett Name	DWZ
1 Werner, Alexander	1072	9 Schlauer, Patric	0
2 Heck, Marian	982	10 Maier, Walter	958
3 Gablenz, Sven	976	11 Hail, Daniel	938
4 Durdel, Patrick	937	12 Voges, Paul	875
5 Fischer, Michael	771	13 Mielich, Tobias	780
6 Beyer, Richard	764	14 Vöhringer, Robin	787
7 Werner, Tobias	815	15 Juric, Dario	0
8 Durdel, Philip	0	16	

Mannschaftsführer: Marian Heck, Achalmstr. 11, 72582 Grabenstetten, 07382/5209

Spiellokal: Graf Eberhard Gymnasium, Immanuel-Kant-Str.26, 72574 Bad Urach

SC Rochade Metzingen 3 (A 28.01.2007)

Brett Name	DWZ	Brett Name	DWZ
1 Rebmann, Hans Joachim	1366	9 Rosner, Johann	1191
2 Pfaff, Georg	1391	10 Berger, Cavin	1093
3 Schall, Walter	1345	11 Lyra, Patrick	959
4 Früh, Günther	1312	12 Lyra, Helmut	828
5 Quass, Peter	1274	13 Rosner, Martin	745
6 Dietz, Eckart	1243	14 Rettich, Elmar	1592
7 Mustafovski, Mile	1182	15 Neubert, Joachim	1193
8 Roesch, Kurt	1189	16	

Mannschaftsführer: Peter Quass, Einsteinstr. 39, 72555 Metzingen, 07123/61887

Spiellokal: Kreissparkasse, Bahnhofstraße, 72555 Metzingen

SC Steinlach 4 (H 25.02.2007)

Brett Name	DWZ	Brett Name	DWZ
1 Höcker, Jan	1405	9 Müller, Ludwig	0
2 Lauda, Alexander	1276	10 Rein, Andreas	0
3 Thumm, Tobias	1195	11 Behnle, Elisabeth	0
4 Behnle, Stefan	1150	12 Pissareva, Viktoria	843
5 Behnle, Franziska	1096	13 Pissareva, Julia	0
6 Trautmann, Markus	1263	14 Müller, Jürgen	0
7 Behnle, Klaus	975	15 Stöckl, Fabian	0
8 Marojevic, Manuel	0	16	

Mannschaftsführer: Franziska Behnle, Daimlerstr. 21, 72411 Bodelshausen, Tel. 07471/712 77

Spiellokal: Vereinszimmer der Mehrzweckhalle, Schulstr., 72131 Ofterdingen,
Sitzungssaal im Verwaltungsgebäude der KBF Neckar-Alb

Am angegebenen Datum spielt Hohentübingen 1 gegen die betreffende Mannschaft
(H = Heimspiel, A = Auswärtsspiel)

1. Mannschaft

SG Schönbuch 3 (H 18.03.2007)

Brett Name	DWZ	Brett Name	DWZ
1 Franz, Erwin	1610	8 Küster, Gernot	1256
2 Zipperer, Norbert	1418	9 Meixner, Martin	838
3 Zipperer, Hans	1406	10 Knaack, Henning	0
4 Ring, Horst	1335	11 Rinderknecht, Klaus	1187
5 Jauernig, Heinz	1338	12 Tobien, Günter	1498
6 Eitelbuss, Fritz	1358	13 Zipperer, Thomas	1138
7 Jauernig, Erich	1346	14	

Mannschaftsführer: Fritz Eitelbuß, Friedrichstr. 2, 71131 Jettingen, 07452/7151

Spiellokal: Bebenhäuser Klosterhof, Bronngasse 13, 71083 Herrenberg

Schwarz Weiß Münsingen 1 (A 15.04.2007)

Brett Name	DWZ	Brett Name	DWZ
1 Hagmaier, Michael	1193	7 Cogiël, Martin	0
2 Reiff, Markus	0	8 Deigendesch, Vincent	0
3 Fromm, Samuel	954	9 Haxhijaj, Teuta	756
4 Kaplin, Michael	986	10 Kracke, Heidi	0
5 Zimmermann, Anton	799	11 Lang, Bernhard	0
6 Zimmermann, Ulrich	893	12 Eberhart, Cedric	0

Mannschaftsführer: Heidi Kracke, Schützenberg 1, 72525 Dottingen

Spiellokal: Samariterstift (Altenwohnhaus), Uracherstrasse 1, 72525 Münsingen

Am angegebenen Datum spielt Hohentübingen 1 gegen die betreffende Mannschaft
(H = Heimspiel, A = Auswärtsspiel)

Lageskizze Spiellokal Team-Training (Ulrichstraße 1)



Ulrichstr. 1
←

Turniere

IX. Obert d'escacs Ciutat de Banyoles (17.-24. August)

Endstand A-Gruppe (133 Teilnehmer, 9 Runden Schweizer System):

Rg.	Name	Titel	ELO	Land	Verein	Pkt.	Wertg.
1	Korchnoi, Viktor	GM	2600	SUI		7.0	37.5
2	Tiviakov, Sergei	GM	2668	NED		7.0	37.5
3	Lapshun, Yury	IM	2452	USA		7.0	36.0
4	Hillarp Persson, Tiger	GM	2549	SWE		7.0	35.5
5	Fomichenko, Eduard	IM	2385	RUS		7.0	35.5
6	Kristiansen, Jens	IM	2425	DEN		7.0	33.0
7	Cuadras Avellana, Jordi	FM	2363	ESP	Figueras	6.5	34.0
8	Fluvia Poyatos, Joan	IM	2467	ESP	Tordera	6.5	33.0
9	Fluvia Poyatos, Jordi	IM	2482	ESP	Tordera	6.5	32.5
10	Sermier, Guillaume	IM	2368	FRA		6.5	31.5
42	Schwerteck, Michael		2140	GER	Hohentübingen	5.0	27.0
60	Hönsch, Matthias	FM	2305	GER	Hohentübingen / Banyoles	4.5	27.0

Wieso soll man eigentlich ca. 1150 km zu einem Schachturnier fahren, wenn es auch näher gelegene Alternativen gibt? Diese Frage kann man sich durchaus stellen. Aber da Matthias schon mehrfach an diesem Turnier teilgenommen und immer sehr positiv darüber berichtet hat, beschloss ich, ihn dieses Jahr nach Banyoles (Katalonien) zu begleiten. Im Nachhinein kann ich mitteilen: es hat sich gelohnt.

Gut, die Kleinstadt selbst hat nicht besonders viel zu bieten, aber es gibt doch eine Reihe von Faktoren, die für das Turnier sprechen: Da gibt es zum einen das schicke Spiellokal im Vier-Sterne-Hotel Mirallac, direkt am See von Banyoles gelegen. Da gibt es den relaxten Modus mit einer Partie am Tag (plus eine Doppelrunde), jeweils um 16 Uhr. Das gibt es das jedes Jahr größere und stärkere Teilnehmerfeld, diesmal unter anderem mit den weltberühmten Großmeistern Sergej Tiwjakow und Viktor Kortschnoj. Da gibt es die exzellente, professionelle Organisation durch die Familie Muratet, inklusive informativer Homepage und Live-Übertragung der Spitzenbretter. Und nicht zuletzt einige Kleinigkeiten, die



Turniersieger Viktor Kortschnoi (rechts)

vielleicht nicht so wesentlich erscheinen, aber mir doch sehr gefallen haben, weil man daran merkt, wie liebevoll und einfallsreich hier gearbeitet wird: So bekam jeder Teilnehmer einen kleinen Ordner, auf dem die Turnierleitung vorne immer den Gegner mit allen Wertungszahlen, das Ergebnis und den Punktestand vermerkte. Auf der nächsten Seite wurde ein Foto des Spielers am Brett eingeklebt, das während des Turniers unauffällig produziert wurde. Nach Turnierende konnte man dann alle seine Partieformulare darin abheften. Eine schöne Erinnerung war auch ein kleiner Gedenkstein, auf dem der Name des Turniers eingraviert war. Gegenüber den deutschen Opens hat mir außerdem gefallen, dass nach der letzten Runde keineswegs alle, die nichts gewonnen haben, so schnell wie möglich das Weite suchen, sondern man isst und trinkt noch ein wenig auf Kosten des Hauses und lässt den Abend gemütlich ausklingen.

Nicht schlecht, aber auch nicht ideal war unsere Unterkunft im Hotel „Fonda Comas“. Die Zimmer waren an sich gut eingerichtet (Bad, TV, Klimaanlage), aber die Wände doch arg dünn. Man konnte jede Unterhaltung in den anliegenden Zimmern bestens verfolgen. Da die dort wohnenden Schachkollegen zudem auch zu später Nachtzeit keinerlei Anstalten machten, sich diskret zu verhalten, war es mit dem Schlaf nicht immer zum Besten bestellt. Vielleicht sollte man sich fürs nächste Mal doch eine andere Lösung überlegen. Matthias und ich haben schon den Campingplatz ausgekundschaftet, der einen sehr guten Eindruck macht. Wenn sich nächstes Jahr eine größere

Turniere

Gruppe von Interessenten findet, könnte man dort einen Bungalow anmieten, was auch finanziell recht vorteilhaft wäre.

Unser Tagesablauf gestaltete sich etwa wie folgt: Frühstück, Lektüre der Tageszeitungen im Straßencafé (fast tägliche Berichterstattung über das Turnier!), Einkaufen, Picknick, Partievorbereitung, ggf. Siesta, dann Partie, hinterher Essen im Restaurant nebst Analyse, abschließend oft noch Fußballgucken (Barça-Bayern 4:0, hihi). Manchmal fanden wir auch noch Zeit für die Erkundung der Umgebung. So fuhren wir einmal ins ca. 15 km entfernte Girona mit seiner sehenswerten Altstadt, einmal umrundeten wir den See (etwa eine Stunde Fußmarsch). Wenn man noch ein paar Tage dranhängen kann und will, ist es auch nach Barcelona kein weiter Weg.

Kommen wir zum Schach: Erwartungsgemäß drückten Kortschnoj und Tiwjakow dem Turnier ihren Stempel auf, und der Weg zum Turniersieg konnte eigentlich nur über sie führen. Kortschnoj hatte aber noch ein kleines terminliches Problem: Er sollte nämlich am 22. August in Zürich ein Blitzturnier mit Kasparow, Karpow und Polgar spielen. Da man eines solches Turnier natürlich kaum sausen lassen kann, der Altmeister aber seine Teilnahme in Banyoles schon längst fest versprochen hatte, wurde eigens eine Spezialregelung eingeführt: Wenn man es vor dem Turner bekannt gab, konnte man sich an bis zu zwei Tagen freinehmen und kassierte dann jeweils einen kampflösen halben Punkt. So düste der immerhin schon 75-jährige Kortschnoj also am 21. (mit 4,5/5) nach Zürich, zockte am 22. gegen Garri und Co., düste schnell wieder zurück und fegte am 23. (nunmehr mit 5,5/7) den mit 6/7 führenden Tiwjakow mit leichter Hand vom Brett. In der Schlussrunde folgte ein schwer erkämpftes Schwarzremis gegen den schwedischen GM Tiger Hillarp Persson. Dadurch konnten zwar Tiwjakow und einige weitere Titelträger punktemäßig aufschließen, aber Kortschnoj wies die beste Feinwertung auf! Welches Tiebreak-System zur Geltung kam, ist mir nicht ganz klar; die übliche Buchholzwertung kann es jedenfalls kaum gewesen sein. Tiwjakow beschwerte sich denn auch bei der Siegerehrung, dass ein Spieler, der zwei Runden ausgesetzt habe, doch kaum Turniersieger sein könne. Wie auch immer: In meinen Augen ist Kortschnoj ein verdienter Sieger, denn er hat seinen stärksten Rivalen im direkten Vergleich besiegt und der Stress mit der Hin- und Herfliegerei war bestimmt kein Vorteil. Wenn man zudem bedenkt, dass alle seine Rivalen während seiner Abwesenheit auch mindestens einen Punkt holten (manche sogar zwei), gibt es wirklich keinen Grund zur Aufregung.



„not amused“: Sergej Tiwjakow (mitte)

Die beiden Königkinder im Feld schlugen sich über weite Strecken gut. Mit der ungewohnten Bedenkzeit (105 min./Partie + 30 sec./Zug) kamen wir einigermaßen zurecht. Dass Matthias in den Runden 7-9 eine schwarze Phase hatte (0,5/3), ist sicher etwas schade, sollte aber nicht überbewertet werden, da er zuvor einige starke Partien ablieferte. In Runde 4 konnte IM Josep Manuel „Super“ Lopez (immerhin Elo 2480) froh sein, gegen ihn mit einem Remis davonzukommen. Ansonsten hat mir vor allem sein strategisch lehrreicher Vortrag im Tarrasch-Franzosen aus Runde 3 gut gefallen. Insgesamt reichte es immerhin zu einer Trophäe für den besten Spieler des ausrichtenden Vereins (Matthias spielt schon seit ein paar Jahren gelegentlich für Banyoles).

Bei mir möchte ich gerne etwas ausholen: Nach einem recht schnellen Aufstieg auf über 2000 DWZ stagniere ich nun schon seit ca. fünf Jahren, obwohl ich das Gefühl habe, dass eigentlich schon noch etwas mehr drin sein müsste. Lange Zeit wusste ich nicht so recht, was tun. Durch die Tipps einiger Buchautoren bin ich jetzt aber möglicherweise auf die richtige Spur gekommen: Mir fehlt wohl einfach die klassische Grundausbildung. Von Anfang habe ich immer irgendwelches scharfes Zeugs gespielt, im Irrglauben, Positionsschach sei langweilig. Ich büffelste irgendwelche abgefahrenen Drachenvarianten bis zum 30. Zug, anstatt mir mal die Grundzüge des Damengambits anzusehen.

Turniere

Ich versuchte, die Gegner mit Trickvarianten zu überrumpeln, anstatt sie strategisch zu überspielen. Das klappte bis zu einem gewissen Niveau auch sehr gut, aber irgendwann wurde die Luft dann halt dünner. Oft war es dann so, dass ich die Gegner in der Eröffnung irgendwie austrickste, dann aber doch noch verlor, weil mir die technischen Grundlagen fehlten, den Vorteil zu verwerten. Also habe ich vor kurzem beschlossen, mich endlich auf die Hinterpfoten zu setzen und mir klassische Sachen anzusehen. Also Damengambit, Spanisch und Nimzo-Indisch statt wie früher Pirc, Holländisch oder Schlimmeres. Dabei geht es weniger um das Auswendiglernen der Theorie als um das Verständnis der Strategien in diesen Stellungstypen, auch im Hinblick auf das Mittelspiel. Das bringt viel mehr als irgendeinen Bauerntrick in Albins Gegengambit zu kennen! Und im Grunde ist es auch viel interessanter! Allmählich beginne ich, die Partien großer Strategen wie Botwinnik oder Karpow zu schätzen, die ich früher als öde abgetan hatte. Natürlich stehe ich noch ganz am Anfang dieses Prozesses und hatte schon ein wenig weiche Knie, als ich in Banyoles gegen starke Gegner ganz neue Eröffnungen spielte. Aber es funktionierte schon erstaunlich gut! Gleich in der 2. Runde erreichte ich mit dem ersten Nimzo-Indier meines Lebens ein Schwarzremis aus der Position der Stärke gegen IM Laszlo Hetey. Auch in der nächsten Runde kam ich gegen IM Victor Vehi zu einem problemlosen Remis. Diese Jungs haben die Partien keinen Deut besser verstanden als ich! Natürlich kann nicht immer alles klappen und ich verlor später auch noch zwei Partien; dennoch bin ich mit meinem Spiel insgesamt zufrieden und glaube, auf dem richtigen Weg zu sein. Deshalb der Rat an alle Spieler im Verein, die sich verbessern wollen: Keine Angst vor anspruchsvollen Varianten! Verzichtet auf „einfache Lösungen“ (z.B. „Schweinemauer“ alias Stonewall gegen alles mit Weiß und mit Schwarz) und versucht, wie ein Meister zu spielen! Halblebige Nebensysteme mögen kurzfristigen Erfolg bringen, tragen aber nichts zur schachlichen Fortentwicklung bei. Wenn ihr mir nicht glaubt, dann glaubt dem großen Paul Keres, der sinngemäß sagte, ein Schachfreund, der nicht die Feinheiten der Spanischen Partie studiere, könne unmöglich ein starker Spieler werden.



Königskinder bei der Partievorbereitung

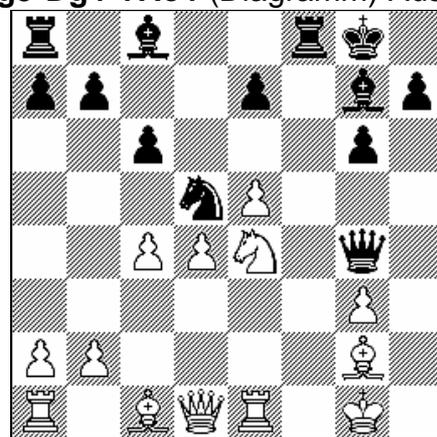
Nach diesem Exkurs aber endlich ein paar Partien. Eine kommentierte Partie von mir findet ihr in der „Posi-Ecke“ ab Seite 30. Im Übrigen findet man zahlreiche Partien, Videos und Berichte (auch auf Englisch) unter www.escacs Banyoles.com. *Bericht: Michael Schwerteck / Fotos: Matthias Hönsch*

Partien :

Hönsch, M (2305) - Alonso Jimenez, J (2075) [A81] Open Banyoles (2.28), 18.08.2006

1.Sf3 f5 2.g3 Sf6 3.Lg2 g6 4.0-0 Lg7 5.d4 0-0 6.c3 c6 7.Sbd2 Sa6 8.Te1 d5 9.Se5 Sc7 10.f3 Sd7 11.Sxd7 Dxd7 12.e4 dxe4 13.fxe4 f4 14.e5 Sd5 15.Se4 fxc3 16.hxc3 Dg4 17.c4 (Diagramm) Aus

einem statischen „Holländer“ ergab sich binnen weniger Züge eine scharfe Stellung mit asymmetrischer Bauernstruktur. Um die Entwicklung mit Lg5 nebst Zentralisierung des Damenturmes abzuschließen, wollte ich den schwarzen Springer verjagen. Dabei ergeben sich allerdings taktische Gegenchancen für Schwarz. Das sofortige 17.Lg5 h6 18.c4 hxc3 19.cxd5 cxd5 20.Dxc3 Lxc3 21.Sxc3 e6 ist eher für Schwarz vorteilhaft. **17...Dxd1 18.Txd1 Lg4 19.Tf1** [19.cxd5 Lxd1 20.Lg5 cxd5 21.Lxe7 dxe4 22.Lxf8 Txf8 23.Txd1 Td8 24.Lxe4 Lxe5 25.Lxb7 Txd4 ist remis; interessant ist jedoch 19.Td3 Le2 20.Tb3 Lxc4 21.Txb7] **19...Sb4 20.Lg5 Sc2 21.Lxe7 Tfe8 22.Sf6+ Lxf6 23.exf6 Kf7** 23... Sxa1 scheitert an 24.f7+ Kg7 25.fxe8D Txe8 26.Lf6+ Kf7 27.Lg5+ nebst Txa1 und weißer Mehrfigur. Nun hängen der Turm a1 und der Bauer d4, trotzdem sollte 24.Tac1 Sxd4 25.Tce1 dem

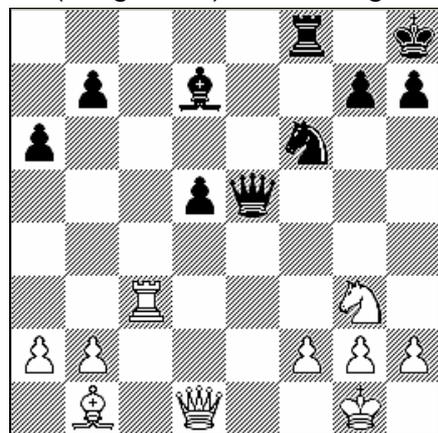


Turniere

Weißen beträchtlichen Positionsvorteil sichern. Spannender ist aber ein pointiertes Qualitätsoffer **24.Tf4! Sxa1 25.Txg4 Sc2** besser ist die zeitige Rückgabe der Qualität auf e7 **26.Te4 Tab8 27.d5 c5 28.d6+- b6 29.Te2 Txe7 30.fxe7 Sd4 31.Ld5+ Ke8 32.Tf2 Kd7 33.Tf8 Te8 34.Kf2** und Schwarz gab wegen totalem Zugzwang hier auf 1-0

Maupin,J (2075) - Hönsch,M (2305) [C03] Open Banyoles (3.19), 19.08.2006

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2 a6 (!) Eine aus meiner Sicht sehr gefällige Nebenvariante im „Tarrasch-Franzosen“. Sie legt die später wichtige Entwicklung der Springer noch nicht fest und verhindert den typisch vereinfachenden Läuferzug nach b5. Zudem kann Weiß oft mit den Varianten durcheinander kommen und sich so in ungünstigen Abspielen wieder finden. **4.c3 c5 5.e5 Sc6 6.Sdf3 cxd4 7.cxd4 f6 8.exf6 Sxf6 9.Ld3 Ld6 10.Se2 Dc7** Auch hier lohnt sich ein genauer Blick auf Stellung und Zugfolge. Die meisten „Franzosen“ kennen die Hauptvariante nach **1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2 Sf6 4.e5 Sfd7 5.c3 c5 6.Ld3 Sc6 7.Sdf3 cxd4 8.cxd4 f6 9.exf6 Sxf6 10.Se2 Ld6 11.0-0 Dc7**. Wieso aber hat Schwarz die selbe Aufstellung plus Mehrzug a7-a6 nun bereits nach 10 Zügen erreicht? Genau! Der Königsspringer kam in nur einem Zug nach f6, und somit hat Schwarz plötzlich „anderthalb“ Mehrtempi. Diesen Zeitgewinn nützt der Nachziehende zur Vorbereitung von e6-e5. **11.0-0 0-0 12.Te1 Ld7 13.Lg5 Tae8 14.Tc1 Db8 15.Lb1 Kh8 16.Sg3 Lf4 17.Tc3 Lxg5 18.Sxg5 Df4 19.Sf3 e5!** Aber bitte nicht mit der „Flügelpeitsche“ 19... g5 anrollen, denn nach **20.Se2** kommt nur die schwarze Dame in Schwierigkeiten. **20.dxe5 Sxe5 21.Sxe5 Txe5 22.Txe5 Dxe5** (Diagramm) Zielstrebig hat Schwarz die Initiative an sich gerissen und verfügt nun angesichts seiner aktiven Figuren, des zentralen Freibauern sowie der weißen Grundreihenschwäche bereits über beträchtlichen Vorteil. Der weitere Plan ist somit vorgegeben: weitere Schwächen im weißen Lager provozieren und dann mit kombinierten Drohungen den Freibauern voranbringen. **23.Dd2 d4 24.Tc1 Lc6 25.Te1 Dd5 26.f3 Lb5 27.b3 Td8 28.a4 Le8 29.Dd3 Lg6 30.Se4 Te8 31.Te2 Tc8 32.Tc2 Te8 33.Te2 Sxe4 34.fxe4 De5 35.b4 Tc8 36.Tc2 Txc2 37.Lxc2 h6 38.g3 Le8** Nach mehreren Zugwiederholungen begeht der zermürbte Weißspieler nun den entscheidenden Fehler, indem er die Kontrolle über b5 aufgibt. Natürlich herrschte hier bereits Zeitnot, aber trotzdem wäre Schwarz ohne das Feld b5 nur mit aktivem Königseinsatz weiter gekommen. **39.a5? Lb5 40.Df3 d3!** Da **41.Lxd3** nun offensichtlich an **Dd4+** scheitert, bricht die weiße Stellung nun rasch zusammen. **41.Lb3 Da1+ 42.Df1 Dd4+ 43.Df2 Dxb4 44.Df7 De1+ 45.Kg2 Dxe4+ 46.Kh3 De8 47.Df4 Ld7+ 48.Kg2 Lc6+ 49.Kg1 De1+ 50.Df1 d2 51.Ld1 Lb5 0-1**



Hönsch,M (2305) - Lopes Martinez,J (2480) [A13] Open Banyoles (4.7), 19.08.2006

1.Sf3 Sf6 2.c4 e6 3.g3 b6 4.Lg2 Lb7 5.0-0 Le7 6.b3 0-0 7.Lb2 c5 8.Sc3 d6 9.d4 cxd4 10.Dxd4 a6 11.Tfd1 Dc7 12.Sg5 Lxg2 13.Kxg2 Td8 14.Tac1 Sc6 15.Df4 h6 16.Sge4 Sxe4 17.Dxe4 Se5 18.Sa4 Sd7 19.Kg1 Tab8 20.h4 Sf6 21.Df3 Db7 22.Dxb7 Txb7 23.Ld4! b5 24.Sb2 Tc8 25.cxb5 Txc1 26.Txc1 axb5 27.Tc8+ Kh7 28.Sd3 b4 29.f3 e5 30.Lf2 g5? 31.hxg5 hxg5 Hier hat der angehende Großmeister im halbwegs ausgeglichenen Endspiel den nachfolgenden Verlust seines b-Bauern übersehen. Trotzdem hielt er die Stellung dank knapper Zeit, reduziertem Material und meinem Respekt noch knapp remis. **32.Le1 g4 33.Lxb4 Sd5 34.Ld2 gxf3 35.exf3 f5 36.Tc4 Kg6 37.g4 Sf6 38.gxf5+ Kxf5 39.Tb4 Tc7 40.Tc4 Tb7 41.Tb4 Tc7 42.Tc4 1/2-1/2**

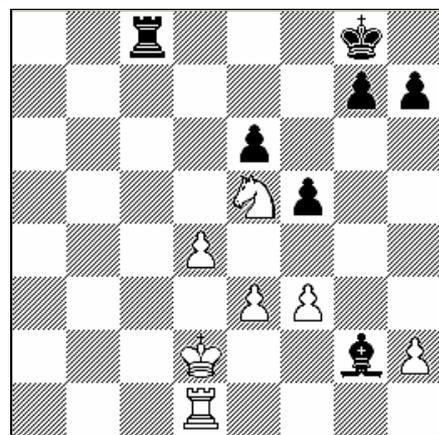
Hönsch,M (2305) - Lillo Ferrer,J (2176) [E91] Open Banyoles 2006 (8.19), 23.08.2006

Nun folgt der Tiefpunkt meines schachlichen Turnierauftritts. Tags zuvor hatte ich mit 4 aus 6 gegen die junge Inderin Sai Meera totalen Schiffbruch im MacCutcheon (eine französische Spezialvariante) erlitten, so dass ich gegen den einheimischen Haudegen Josep Lillo Ferrer solide gewinnen wollte. Doch Pustekuchen, denn nach im 12. Zug abgelehnten Remisangebot fuhr ich die weiße Stellung leidenschaftslos an die Wand, ohne hinterher genau zu wissen, was ich überhaupt falsch gemacht

Trainingsecke

Schwerteck,M (2140) - Rius Gallego,M (1879) [D30] Open Banyoles (1.61), 17.08.2006

1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sf3 e6 Schwarz baut eine solide Bauernformation auf. Bisher hat er aber nur Bauern auf weiße Felder gestellt. Sein Läufer c8 ist dadurch in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Man spricht daher vom „schlechten Läufer“. Der Lf8, der freie Bahn hat, ist der „gute Läufer“. **4.Lg5** Ich versuche, seinen guten Läufer abzutauschen, damit er auf dem schlechten sitzen bleibt. **4...Le7** Er tauscht ihn tatsächlich. Das ist noch nicht unbedingt ein Fehler, aber jetzt muss er zusehen, dass er seinen schlechten Läufer irgendwie aktivieren kann. Eine gute Alternative wäre **4...Sf6** gewesen. **5.Lxe7 Sxe7 5...Dxe7** gefällt mir besser, um den Springer nach f6 zu entwickeln. **Faustregel:** Die Springer stehen auf c3, f3, c6 und f6 am besten. Von dort haben sie nämlich den größten Einfluss auf das Zentrum. **6.e3 0-0 7.Sc3 f5?** Ein positioneller Fehler! Wenn ihr meine vorigen Erklärungen aufmerksam gelesen habt, werdet ihr verstehen, warum: Schwarz stellt noch einen Bauern auf ein weißes Feld, wodurch sein Läufer c8 noch mehr eingeschränkt wird. Außerdem ist sein anderer Läufer nicht mehr da, um die schwarzfeldrigen „Löcher“ zu verteidigen. Seht ihr zum Beispiel das große Loch auf e5? **8.Ld3 Sg6** Ein komischer Zug. **Faustregel:** In der Eröffnung sollte man jede Figur nur einmal ziehen. **9.Dc2 a5** Gefällt mir auch nicht so gut. **Merke:** Jeder Bauernzug in der Eröffnung muss entweder den eigenen Figuren den Weg öffnen oder die gegnerischen Figuren einschränken. Der Partiezug tut keines von beidem. **10.0-0-0** Das war vielleicht zu ehrgeizig. Wenn ich einfach kurz rochiert hätte, hätte ich großen Positionsvorteil gehabt. Jetzt kann Schwarz versuchen, meinen König anzugreifen. **Merke:** Wenn die Könige auf unterschiedlichen Flügeln stehen, wird das Spiel oft sehr scharf. Positionelle Aspekte sind dann nicht mehr ganz so wichtig. **10...Sa6** Er will mit **11...Sb4** meinen Läufer abtauschen. **11.a3** Das verhindert den Abtausch, bietet aber neue Angriffsmöglichkeiten. **Merke:** Am sichersten steht der König, wenn die Bauern vor ihm in einer Linie stehen. **11...dxc4 12.Lxc4 b5 13.Lb3 a4 14.La2 b4** Das ist das Problem: Schwarz kann die b-Linie öffnen. **15.Sxa4** Ich gewinne einen Bauern, aber dadurch öffnet sich auch noch die a-Linie. **15...bxa3 16.bxa3 De7** Ich hatte vor allem **16...Da5** befürchtet. Wenn ich dann meinen Springer ziehe, hängt der Bauer a3. **17.Sc5 Sxc5 18.Dxc5 Txa3** Schwarz gewinnt den Bauern zurück, muss aber den Damentausch zulassen, was seine Angriffschancen verringert. **19.Dxe7 Sxe7 20.Kb2 Ta7 21.Se5** Nachdem sich die Lage beruhigt hat, machen sich wieder die schwarzen Eröffnungssünden bemerkbar: Sein Läufer c8 steht immer noch sehr schlecht und muss den schwachen Bauern e6 decken. Der weiße Springer hat das Loch e5 besetzt. Der schwarze f-Bauer, der leichtsinnig nach f5 vorgerückt ist, kann ihn von dort nicht mehr vertreiben. Außerdem ist der Bauer c6 schwach. **21...Sd5** Ein listiger Zug, den ich unterschätzt habe. **22.Sxc6** Diesen Bauern hätte ich wahrscheinlich besser am Leben gelassen, um ihn später einzukassieren. Stattdessen hätte ich meine Türme aktivieren können. **22...Txa2+** Hier war **22... Tb7+** eine interessante Alternative. Mit detaillierten Varianten will ich euch hier nicht quälen. **23.Kxa2 Sc3+ 24.Kb3 Sxd1 25.Txd1 Lb7** Da haben wir den Salat: Schwarz hat viel Material abgetauscht und jetzt wird auch noch sein schlechter Läufer aktiv. Immerhin habe ich im Moment einen Bauern mehr. **26.Se5** Eine sehr schwere Entscheidung für mich. Natürlich hätte ich auch mit **26. Tc1** den Springer decken können. Ich war mir aber nicht sicher, ob ich nach dem Tausch auf c6 das Turmendspiel würde gewinnen können. **Merke:** Turmendspiele haben immer eine gewisse Remistendenz. Oft reicht ein Mehrbauer nicht, um die Partie zu gewinnen. Das gilt vor allem dann, wenn alle verbliebenen Bauern auf demselben Flügel stehen. **26...Ld5+ 27.Kc3 Tc8+ 28.Kd2 Lxg2 29.f3** (siehe Diagramm) Das war meine Gewinnidee: Ich gebe den Bauern zurück, klemme aber seinen Läufer ab. Diesen tatsächlich zu gewinnen, ist aber nicht so leicht. **29...Ta8 30.Tc1 h6 31.Tc6 Te8** Statt sich passiv zu verteidigen, hätte Schwarz besser **31...Ta2+** spielen sollen. Jetzt stehen beide Figuren schlecht. **Merke:** Die Aktivität der Figuren ist oft wichtiger als ein Bauer. Auch und gerade im Endspiel. **32.Ke2** Jetzt bekommt sein Läufer Probleme. **32...g5 33.Kf2 Lh3 34.Tc1 h5 35.Kg3 g4** Der Läufer geht zwar nicht verloren, kann sich aber überhaupt



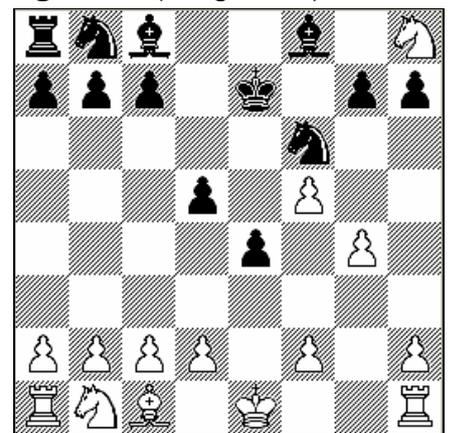
Trainingsecke

nicht mehr rühren. **36.Kh4** Da ich fast eine Figur mehr hatte, kam ich auf eine interessante Idee: Ich bezog meinen König in einen Mattangriff ein! **Merke:** Im Endspiel ist der König eine ganz wichtige Kampfeinheit. Der Unterschied in der Königsaktivität entscheidet oft die Partie. **36...Ta8 37.Kxh5 37. Tc7!** war vielleicht noch stärker. **37...gxf3 38.Tc2** Natürlich nicht **38.Sxf3?? Lg4+ 38...Ta3?** Ein sinnloser Tempoverlust, da der Turm gleich wieder zurück muss. Die Lage war allerdings schon kritisch. Weiß plante **39. Kg6** mit Angriff. **39.Kg6 Kf8 40.Kf6 Ke8??** Von der Verteidigung ermüdet, übersieht Schwarz ein einzügiges Matt. Erzwungen war natürlich **40... Ta8**. Dann kann Weiß aber einfach auf **f3** wegnehmen, wenn ihm sonst nichts einfällt. **41.Tc8#** Was haben wir aus dieser Partie gelernt? Erstens die Begriffe guter und schlechter Läufer. Den schlechten sollte man abtauschen, den guten behalten. Nicht umgekehrt! Zweitens: Wenn eine Figur schlecht steht, ist oft die ganze Position schlecht. Das Problem mit dem Läufer zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Partie. Drittens: Vorsicht mit den Bauernzügen! Bauern können nicht rückwärts gehen! Viertens: Figurenaktivität ist oft wichtiger als ein Bauer! Fünftens: Ein aktiver König ist im Endspiel ein großer Vorteil! **1-0**

Auf Michaels „Posi-Ecke“ folgt nun ein eher taktisch orientierter Beitrag aus dem Fernschach-Fundus unseres Vizepräsidenten **Timo Blanken**. Während die erste Partie eine Nebenvariante der „Offroad-Eröffnung“ Lettisch im Detail beleuchtet, beschreibt die zweite Partie klassische Angriffsmotive im eher ruhigen Colle-System (Damenbauernspiel). Aufgrund des Variantengeflechts empfiehlt es sich beim Nachspielen, nicht alle Verästelungen beim ersten Durchgang zu betrachten, sondern zunächst die Partien „geradeaus“ zu durchlaufen, um anschließend bestimmte Varianten gezielt im Detail zu analysieren. Ich persönlich frage mich bei Fernschach- bzw. Email-Partien übrigens immer, welche technischen Hilfsmittel die Spieler dabei heutzutage verwenden. Lässt man den „Fritz“ nur mitlaufen, um „nix einzustellen“, oder muss der arme Rechenknecht manchmal auch taktische Varianten finden?

Piehl,A - Blanken,T [C40] WT/I/1428, 1998

C40: Lettisch / Elefantengambit **1.e4 e5 2.Sf3 f5 3.exf5 e4 4.Se5 Sf6 5.Le2 d5 6.Lh5+ Ke7** Hier spielt man laut Mega 2004 **7.d4 g6** mit ganz anderen Stellungen. Der Zug **7.Sf7** kommt nach meinen Unterlagen nur im Fernschach vor. Dort allerdings häufiger. **7.Sf7 De8 8.Sxh8 [8.Sc3 c6 9.Sxh8 Dxd5 10.Dxd5 Sxh5 11.g4 Sf6 12.h3 d4 (12...Sbd7 13.d3 exd3 14.cxd3 Se5 15.Ke2 Ke8 16.f4 Sed7 17.g5 Sh5 18.g6 Sg3+ 19.Kf3 Sxh1 20.Kg2 Sf6 0-1(35)/Edwards - Downey/corr Atars 1990) 13.Se2 c5 14.d3 exd3 15.cxd3 Sc6 16.Sg3 b5 17.Kd1 Sb4 18.g5 Sfd5 19.Te1+ Kd7 20.Sf7 Sxd3 1-0(44)/Kozlov,V - Gaard,K/corr Atars 1991] 8...Dxh5 9.Dxh5 Sxh5 10.g4 Sf6 (Diagramm) 11.h3N [11.Tg1 Sc6 12.Tg3 (12.c3 Se5 13.g5 Sf3+ 14.Kf1 Sxg1 15.gxf6+ Kxf6 16.Kxg1 Lxf5+ Harju - Tiemann/corr 1984; 12.d3 Se5 13.Ke2 Sexg4 14.h3 Se5 15.Lf4 Sf3 16.Tg3 Sh5 17.Lg5+ Ke8 18.Tg2 Lxf5 19.Sd2 Lxh3 20.Sxf3 Lxg2 0-1(33)/Frenzel,L - Käser,M/corr 1986) 12...Sd4 13.Kd1 g6 14.d3 (14.Sc3 c6 15.g5 Sh5 16.f6+ Ke8 17.Tg2 Lh3 18.Tg1 Sf3 19.Te1 Sxe1 20.Kxe1 Ld6 0-1(29)/Schendel,A - Jendrian/corr T BDF 1988) 14...gxf5 15.g5 Sg4 16.Le3 (16.Tg2 Lg7 17.g6 Kf8 18.Sf7 hxg6 19.Sg5 Ld7 20.h3 Se5 1-0(41)/Downey,M - Szilgyi,S/corr ICCF MAN 1987) 16...Lg7 17.Th3 Kf8 18.Txh7 Sf3 19.Sd2 Kg8 20.Txg7+ Kxg7 0-1(Grabner - Tiemann/corr 1978; 11.d3 Sxg4 12.Lg5+ Sf6 13.Sc3 c6 14.dxe4 dxe4 15.Sxe4 Lxf5 16.f3 Sbd7 17.0-0-0 Lxe4 18.The1 Ke6 19.fxe4 Lc5 20.Lxf6 Sxf6 0-1(37)/De Haan,B - Vosselman/corr CDN-NED 1989; 11.g5 Sg4 12.b3 (12.g6 Lxf5 13.Sf7 Lxg6 14.Sg5 Sc6+) 12...Lxf5 13.La3+ Ke8 14.Lxf8 Kxf8 15.Sc3=] **11...Sc6 12.d3** [@ Bernhard 12.g5 Lxf5 13.gxf6+ Kxf6 14.Sc3 Ke6 15.Sb5 Tc8=+] **12...Ke8 13.Sc3** [13.dxe4 dxe4 14.Sd2 Ld6=+] **13...Lb4 14.Ld2** gefällt mir nicht. Weiß wird weiter zurückgedrängt. [14.Kd1!? Lxc3 15.bxc3±] **14...Lxc3 15.Lxc3** [15.bxc3 Kf8=+] **15...d4 16.Ld2 exd3 17.cxd3 Kf8 18.g5** [18.f4!?0=+] **18...Sd5 19.f6 Lf5 20.Tc1** [20.0-0-0 Kg8 21.Tde1 Kxh8+] **20...Se5 21.Ke2 Te8** [21...Te8 22.f7 Sxf7+ 23.Kd1 Sxh8+] **0-1****

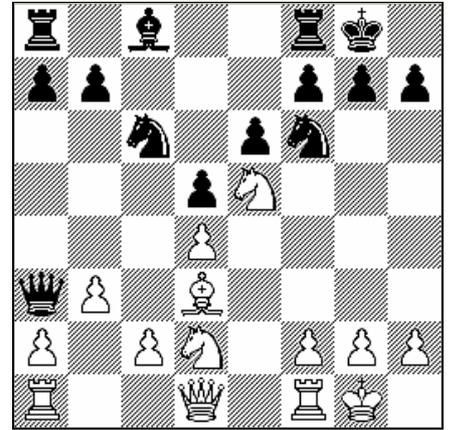


Trainingsecke

Blanken,T (2087) - Horn,A (2148) [D05] WT/H/1045, 2004

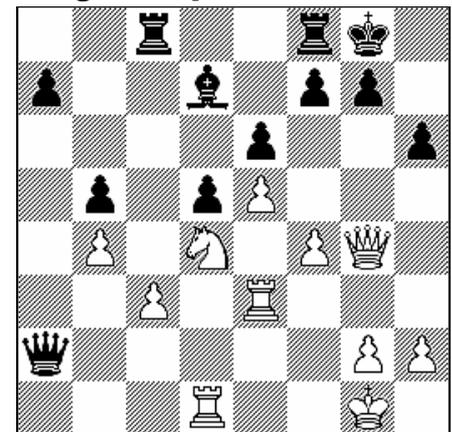
D05: Colle System mit ...e6 **1.d4 Sf6 2.Sf3 e6 3.e3 c5 4.Ld3 Sc6 5.0-0 d5 6.b3 Ld6 7.Lb2 0-0 8.Sbd2 De7 9.Se5 cxd4 10.exd4 La3** wie schon bei Bogoljubow - Capablanca/New York/1924 [10...Dc7 11.Te1 Sb4 12.Te3 Sxd3 13.Txd3 Ld7 14.Th3 b5 15.Sf1 a5 16.Sg3 Tfc8 17.Tc1 Le8 18.Sh5 Sxh5 19.Dxh5 h6 20.De2 a4 0-1 (47)/Kosic,D-Todorovic,G/Herceg Novi 2001] **11.Lxa3** [11.Dc1 Lxb2 12.Dxb2 Ld7 13.a3 Tac8 14.f4 Dd8 15.c4 dxc4 16.bxc4 b6 17.Sdf3 Tc7 18.Df2 Lc8 19.Tad1 Se7 20.Tfe1 Lb7 1-0 (49)/ Nogueiras,J-Gonzalez,J/Holguin 1991] **11...Dxa3** (Diagramm)

Jetzt steht die schwarze Dame schlecht und Weiß kann auf dem Königsflügel die Initiative ergreifen, bevor Schwarz zu Gegenspiel auf dem Damenflügel kommt. Die Idee besteht in einem Vorstoß mit Bf4. **12.c3 Sxe5 [12...Da5 13.Tc1 Ld7 14.f4 Tac8 15.Tf3 Dc7 16.Tc2 Se7 1-0 (27) Hoffmeyer,F - Krause,U (2305)/BL2-N/Germany/1993; 12...Dd6 13.f4 Ld7 14.Tf3 (14.Df3 Se7 15.Dh3 Sg6 16.Tf3 Lc6 17.Te1 Tfe8 18.g4 Tac8 19.g5 Se4 20.Sxe4 dxe4 0-1 (52)/Summerscale,A (2440) - Thompson,I (2325)/Hastings op/1994) 14...g6 15.De1 Sh5 16.g4 Sg7 17.Dh4 Tad8 18.Th3 h5 19.gxh5 Sxh5 20.Dg5 1-0/ Sinagra,R (2067) - Lotito,G/Buenos Aires Intercoop/2002; 12...Db2 13.Tc1 Dxa2 14.f4 Da5 15.Tf3 g6 16.Th3 Sxe5 17.fxe5 Se8 18.Sf3 f6 19.De1 Dc7 20.Dh4 Dg7 1-0**



(28)/Sailer,W (2120) - Gnegel,B (2010) / Landesliga S Bayern/1995; **12...Ld7 13.f4 Se7 (13...Tac8 14.Tf3 g6 15.De1 Kg7 16.Th3 Le8 17.Sdf3 Th8 18.Dd2 Se7 19.g4 Da5 20.Tc1 Lb5 1-0 (27)/ Hoi,C (2415) - Danielsen,H (2430)/DEN - ch/Ringsted/1995) 14.g4 Lc6 15.g5 Sd7 16.Tf3 f5 17.gxf6 Txf6 18.De2 Sf5 19.Kh1 Taf8 20.Tg1 De7 0-1 (39)/Khurtsilava,I (2262) - Tsereteli,T (2243)/GEO - ch (Women)/Tbilisi/ 2002] **13.dxe5 Sd7 14.Sf3N [14.Te1 b6 15.Te3 La6 16.c4 dxc4 17.bxc4 De7 18.Dh5 g6 19.Dh6 f5 20.exf6 Dxf6 0-1 (69)/ Klimets,E - Drozdov,N (2204)/St Petersburg op/2002; 14.De2 f6 15.exf6 Sxf6 16.Sf3 Ld7 17.Se5 Tae8 18.Dc2 Dd6 19.Tae1 Te7 20.Te3 Le8 1/2 (28)/ Knecht,M (2162) - Van Buskirk,C (2323)/ World op/Philadelphia/2001; 14.Dg4 g6 15.Dg5 h6 16.Dg3 Kg7 17.Sf3 De7 18.h4 Sc5 19.Lc2 b6 20.Sd4 Lb7 0-1 (40)/ Jovanic,O (2361) - Podlesnik,B (2407)/ Bled op/2001] **14...De7** [Möglich wäre auch 14...Db2 15.De1 Sc5 16.De3 Sxd3 17.Dxd3±] **15.Dc2 h6 16.Tae1 Sc5 17.Sd4 Sxd3** [17...Ld7 ist etwas stärker als die Partiefortsetzung, danach wäre 18.f4 Tac8 19.Te3 Sxd3 20.Dxd3 Tc7+= möglich] **18.Dxd3 Ld7 19.f4 Tac8 20.Dg3 Dc5** [besser ist 20...b5 21.b4 Tc4 (21...a5 22.a3 Tc4+=) 22.Te3+=] **21.Te3 b5 22.b4 Db6 23.Td1 Da6** Entfernt die Dame immer weiter vom Königsflügel.****

24.Dg4 Dxa2? (Diagramm) Dies dürfte wohl in Verbindung mit 26. ... Da4 der spielentscheidende Fehler sein. [besser war 24...f6+=] **25.Tg3+-** nun rollt der weiße Angriff **25...g6 26.Dh4 Da4?** [26...Db2 27.De7 Txc3 28.Txc3 Dxc3 29.Dxd7 Dxb4 30.Dxb5 Da3+- sieht mir noch spielbar aus und bietet mehr Chancen als in der Partie] **27.Tf1 Da3** [27...Txc3 28.Txc3 Dxb4+- und Se2 deckt alles. Schwarz bekommt kein Gegenspiel für den Turm] **28.Dxh6** Es drohen die Manöver Th3, Dh7 matt, oder Sf3-g5, Dh7 matt. **28...Txc3** ist noch der beste Zug. Nur hilft er hier auch nicht mehr. **29.Sf3 Tc1 30.Sd2** und Schwarz gab an dieser Stelle auf. Ab hier wäre der weiße Plan etwa 30...Txf1+ 31.Sxf1 Dxc3 32.hxc3 Tc8 33.Se3 Le8 34.Sg4 f5 35.Sf6+ Kf7 36.Dh7+ Kf8 37.Sxd5 exd5 38.e6 **1-0**



Nach diesen interessanten Trainingsbeiträgen sind natürlich alle Leser aufgerufen, für die nächsten Ausgaben unserer Schachblätter kleinere Episoden aus ihrem schachlichen Betätigungsfeld zu kommentieren. Dabei sollte nicht unbedingt die Qualität der Partien im Vordergrund stehen, sondern vor allem die eigenen positiven und negativen Erfahrungen.

Garri Kasparows Kampf gegen Wladimir Putin

2005 hat Garri Kasparow seine Profikarriere als Schachgroßmeister beendet, um sich fortan seinem neuen Gegner zuzuwenden. Der heißt Wladimir Putin und ist Gastgeber des G8-Treffens. Nun hat der Millionär Regimekritiker nach Moskau zum Gegenspiel eingeladen. Was treibt ihn an?

„Ja zum Schachspieler - nein zum Politiker!“ steht auf ihren Transparenten. „Menschen sind keine Schachfiguren!“, rufen sie. Fünfzig empörte Jugendliche stehen am Flughafen von Ischewsk, sie bilden hier, am Westrand des Urals, das Empfangskomitee für den weltberühmten Schachspieler Garri Kasparow. Unbeirrt schmettern sie ihre Parole, dabei ist der ungebetene Gast längst an ihnen vorbeigehuscht - unerkant.

Erst letztes Jahr hat der heute 43-jährige Garri Kasparow seine Schachkarriere an den Nagel gehängt, um sich komplett der Politik zu widmen. Doch junge Russen wissen kaum noch, wie der Schachweltmeister von 1985 eigentlich aussieht. Russlands staatliche Medien lassen ihn weder als Politiker noch als Schachexperten zum Zuge kommen. Wo immer er auch auftaucht, hat die Spielgemeinschaft aus Kreml und Provinzführung ihre Bauern schon in Position gebracht - auch in Ischewsk. Moskau lässt sich das einiges kosten.

Trotzdem findet seit gestern unter der Ägide des unversöhnlichen Putin-Gegners in Moskau ein Gegengipfel zum Treffen der Vertreter der führenden G-8-Industriestaaten statt, deren Vertreter am Wochenende in Sankt Petersburg zusammenkommen. „Das andere Russland“ nennt sich der Kongress, der in einem Hotel in der Moskauer Innenstadt tagt. Die Teilnehmer werden von Sicherheitsorganen und jugendlichen Kremlchargen bewacht und bespitzelt, denn die Mächtigen fürchten Kasparow und seine Anhänger. Bahnhöfe und Flughäfen werden seit Tagen landesweit überwacht, um Gesinnungsgenossen an der Reise dorthin zu hindern. Dutzende Delegierte schafften es nicht in die Hauptstadt und landeten stattdessen in Vorbeugehaft.

Auch am G-8-Tagungsort selbst wird hart durchgegriffen. In Sankt Petersburg wurden in der Nacht zum Montag zwei Journalisten aus Bielefeld verhaftet. Einer von ihnen, Eike Korfhage, wurde gestern zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Der Vorwurf lautet öffentliches Urinieren. Die beiden hatten als Berichterstatter eine Fahrradkarawane zum G-8-Gipfel begleitet.

In Moskau lassen sich die Kongressteilnehmer nicht einschüchtern. Denn Kasparow ist noch immer eine anerkannte internationale Größe, und das gibt Selbstvertrauen. Washington hat zwei stellvertretende Außenminister auf die Konferenz entsandt, der britische Botschafter hält einen Vortrag, und auch Kanadas Chefdiplomat ist vertreten. Von deutscher Seite haben der Russland-Beauftragte der Bundesregierung, Andreas Schockenhoff (CDU) und Grünen-Chef Reinhard Bütikofer ihre Teilnahme angekündigt. Igor Schuwalow, der Kremlbeauftragte für das G-8-Treffen, schäumte vor Wut und wertete die Teilnahme der Gäste als „unfreundlichen Akt“. Kasparows Vorwurf an die G-8-Regierungschefs wiegt schwer: In einem Aufruf klagt er den Westen an, aus Sicherheits- und Energieinteressen dem Demokratieabbau in Russland nichts entgegenzusetzen. Seine Prominenz bewahrt den Schachspieler vor den Folgen seines Tuns. Noch.

Trotz der staatlich organisierten Störmanöver ist ein breiter Mix aus oppositionellen Kräften auf dem Kongress vertreten, der vom ehemaligen Putin-Berater Andrej Illarionow über den früheren Ministerpräsidenten Michail Kasjanow bis zur schillernden Figur des Kultschriftstellers Eduard Limonow reicht. Dessen Partei, die Nationalbolschewiken (NBP), ist dem Kreml seit langem ein Dorn im Auge. Auch die Menschenrechtsaktivistin Ludmila Alexejewa von der Moskauer Helsinki-Gruppe gehört zum Veranstaltungskomitee. Kasparow will mit dem „Anderen Russland“ nur ein vorübergehendes zivilgesellschaftliches Bündnis schmieden - über politische Grenzen hinweg, „wie 1988/89 in Chile, als eine breite Aktionsgemeinschaft die Diktatur zu Fall gebracht hat“. Es gibt sie in Russland, die Zivilgesellschaft, davon ist Kasparow überzeugt. Er ist ein charismatischer Akteur, fast so etwas wie ein politischer Aktionskünstler. Ein umsetzbares politisches Programm, Schritt für Schritt, würde den Schachspieler eher stören. Als Politiker ist er ein begnadeter Einpeitscher, der die Klaviatur der Revolutionsrhetorik aus dem Effeff beherrscht. In dieser Stärke liegt aber auch seine Schwäche: Es fehlt schlicht eine breite soziale Basis.

Die Welt des Schachs sei ihm zu begrenzt, hat Kasparow beim Abschied vom Profidasein gesagt, lieber wolle er sich der Politik „mit der gleichen Passion und Entschlossenheit wie dem Schachbrett“ hingeben. Dieses Versprechen löst er nun ein. Moskaus politische Elite witterte hinter dieser Ankündigung sofort eine Kriegserklärung. Und tatsächlich gründete der Schachspieler mit der „Vereinigten Bürgerfront“ im letzten Jahr ein Bündnis, das sich kein geringeres Ziel setzt, als das „autoritäre Regime im Kreml zu demontieren“. Die „Front“ sei ein Zweckbündnis auf Zeit, sie stehe fast allen Regimegegnern offen, nicht nur lupenreinen Demokraten, sagt Kasparow.

Die "Front" ist nicht sein erster Versuch, die Kräfte der Regimegegner und Unzufriedenen zu bündeln. Vor zwei Jahren hob Kasparow mit Blick auf die Präsidentschaftswahlen das „Komitee 2008“ aus der Taufe, dem Führungsfiguren des abgetauchten demokratischen Russlands der 90er Jahre angehörten. Auch Russland Intelligenz war mit von der Partie. Aber das „Komitee“ ging sang- und klanglos unter.

Mit der russischen Intelligenz ist Kasparow trotz allem nachsichtig, bis heute traut er ihr nicht viel zu: Sie hätte sich mit dem Regime weitestgehend arrangiert, erklärt er, keineswegs vorwurfsvoll.

Kasparows Urteil über den Zustand des Landes ist hart, unerbittlich. Russland befinde sich im Stadium des „Frühfaschismus“, behauptet er, Kompromisse mit der Kremlelite lehnt er strikt ab. Die oppositionelle Boheme in Moskau geht schon auf Distanz zu ihm - Radikalität gilt als die ewige Krankheit der russischen Intelligenz. Die etablierte, vom Kreml kaltgestellte und zur Bedeutungslosigkeit degradierte Opposition bleibt dem Gipfel des „Anderen Russland“ denn auch fern. Weder die Kommunisten noch die demokratischen Parteien Jabloko und Union der Rechtskräfte (UdR), die in den 90er-Jahren den demokratischen Aufbruch verkörpert haben, haben Delegierte geschickt.

Kasparows großer Erfolg im Schach gründete auf Angriffslust und Risikobereitschaft. Noch lässt man ihn gewähren, er kann sich mehr herausnehmen als andere Gegner des Regimes. Doch die kremltreue Presse stempelt ihn bereits zum Grenzgänger zwischen Genie und Wahnsinn, zum Roboter, der nur am Schachbrett wirklich funktionieren kann.

Seit dem letzten Jahr reist Kasparow auch durch die Provinz. 25 Regionen hat er besucht, zehn weitere stehen bis zur Wahl 2007 noch auf dem Programm. Er selbst spricht von 4.000 Bürgern, die sich zwischen Kaliningrad und Wladiwostok für die „Front“ engagieren. Glaubt er an den Erfolg? „Es geht ums Überleben“, antwortet er, „wem Matt droht, der denkt nicht übers Endspiel nach.“ In der Nomenklatura will Kasparow schon erste Risse erkannt haben. Sie könnten zu einem Machtwechsel führen, sagt er beim Essen in Ischewsk. Das Theaterrestaurant hat der kleinen Gruppe Politreisender einen Raum zur Verfügung gestellt. Schon das erfordert Mut. Denn eigentlich sollten die Veranstaltungen der „Front“ in der Universität stattfinden. Doch die Republikführung ließ ausrichten, der gerade laufende Ausbau der Bibliothek werde eingestellt, sollte Kasparow hier auftreten dürfen, berichtet ein Professor.

Am Nachmittag ist dann auch das Ausweichquartier, der Eispalast, gesperrt, angeblich wegen einer Bombendrohung. Jetzt kontrollieren Minenräumer und Spürhunde das Gebäude. Die fünfzig Gewerkschafter und Vorsitzenden kleinerer Parteien ziehen in ein Freiluftcafé auf dem Zentralplatz um. Kaum hat sich die Gruppe hingesetzt, gellt aus den Lautsprechern ringsum ohrenbetäubender Lärm. Ein bisschen viele Zufälle an einem einzigen Tag. „Sie lassen sich eben immer wieder etwas einfallen“, sagt Kasparow gelassen.

Warum tut er sich das an? Der Millionär zahlt seine Reisen aus eigener Tasche, er zwingt sich in die sowjetische Economy Class, steigt in einfachsten Hotels ab und lässt sich vom langen Arm der Staatsmacht auch in der Provinz noch schikanieren. „Jeder Zug, mit dem wir im Spiel bleiben, ist schon ein Sieg“, sagt er dazu. „Wir können nichts ändern, aber wir müssen wenigstens etwas tun.“

Kasparow wurde mit seinen Meisterpartien gegen Menschen und Computer zum Inbegriff des Superhirns, der seine Gegner am Brett mit physischer Präsenz und eiskaltem Mienenspiel das Fürchten lehrt. Als Reisender in Sachen Demokratie wirkt er wie ausgewechselt, fast friedfertig und sanft.

Nicht nur seine Anhänger besuchen seine Politveranstaltungen. Häufig wird er, der aus Baku in Aserbaidschan stammende Sohn einer Armenierin und eines deutsch-jüdischen Vaters, rassistisch und antisemitisch angepöbelt. Er lässt sich davon nicht aus der Fassung bringen, sondern greift die Argumente auf, zerlegt sie, relativiert, stellt Gegenfragen, ändert die Perspektive, baut einen Witz ein und setzt die Einzelteile anschließend wieder zusammen. Seine Zuhörer kleben ihm dann an den Lippen. Ein Abgeordneter des Stadtparlaments von Ischewsk, anfangs ein kämpferischer Gegner, schmilzt schlicht dahin. Am Ende will er nur noch eins: ein Erinnerungsfoto mit „Garri“. Schon das ist ein kleines Wunder.

Klaus Donath in der TAZ vom 12.07.2006

Die Geschichte des Hohentübinger Schlosses (Aufbereitet von Matthias Hönsch)

Die erste **Tübinger Burg**, der Vorläufer des Schlosses Hohentübingen, wurde von dem mächtigen Geschlecht der späteren Pfalzgrafen von Tübingen gegründet. Der Ursprung dieser Hochadelsfamilie ließ sich bislang noch nicht restlos klären. Vermutlich kam sie aus dem Nagoldgäu am westlichen Rand des Schwarzwaldes nach Tübingen, um hier ihre Pfalz zu errichten. Die strategisch günstige Lage der kleinen alemannischen Siedlung an einer wichtigen Neckarfurt und im Kreuzungspunkt von mehreren Handelswegen mag die Grafen bewogen haben, das Dörflein am Fuße des Spielbergs zu ihrem Herrschaftsmittelpunkt auszubauen. Die dazugehörige Burg auf dem markanten Höhenrücken zwischen Neckar- und Ammertal wird **1078 erstmals urkundlich erwähnt** – wohl erst einige Jahrzehnte nach ihrem Bau.

Die früheste Erwähnung als „castrum twingia“ verdankt die Burg keinem geringern als **Kaiser Heinrich IV.** Der Salier kehrte im Jahr 1087 vom Bußgang nach Canossa über die Alpen zurück, um den schwäbischen **Herzog Rudolf** zu bekämpfen, der sich zum Gegenkönig aufgeschwungen hatte. Dieser Feldzug führte Heinrich IV. auch vor die Festung des **Grafen Hugo von Tübingen**, einem der stärksten Bundesgenossen von Rudolf. Dass die Belagerung der Tübinger Burg für den Kaiser mit einem Fehlschlag endete, sorgte immer wieder um Spekulationen über die Stärke und Ausdehnung dieser ersten Wehranlage. Unbestritten ist jedoch, dass der Herrschaftssitz der Tübinger Grafen damals zu den am besten befestigten Plätzen in Schwaben gehörte.

Aufgrund der dürftigen Quellen kann man heute – mit den Plänen vergleichbarer Festungen aus jener Zeit – nur noch ungefähr rekonstruieren, wie die hochmittelalterliche Burg über dem Neckar ausgesehen haben mag. Vermutlich wurde sie nach Osten zur Stadt hin und nach Westen in Richtung Spitzberg mit zwei Gräben und Schildmauern geschützt, im Süden und Norden erleichterten die steil abfallenden Hänge des Schlossberges die Verteidigung. Das Haupttor lag sicher im Osten, wo die „Burgsteige“ noch heute in die Tübinger Altstadt hinunterführt. Das westliche Tor zum Schlossberg hin dürfte vor allem als Notausgang und Schlupftor genutzt worden sein. Doch gerade die Westflanke auf dem Kamm des Spitzbergs war bei der Verteidigung am meisten gefährdet. Deshalb wurde die Wehranlage hier mit nicht weniger als drei starken, bis zu zwanzig Meter hohen Mauern geschützt. Diese steinernen Wälle wurden allerdings erst im Laufe des 12. und 13. Jahrhunderts errichtet, zuvor war die Burg nur mit Holzpalisaden umgeben.



Luftbild von Schloss Hohentübingen

Im Inneren der ursprünglichen Festung darf man einen zentralen Bergfried vermuten – möglicherweise ein Turm, der separat verteidigt werden konnte. In ihm befand sich in aller Regel auch ein kleines beheizbares Zimmer, die Kemenate. Daneben mussten innerhalb der Mauern Wohngebäude für die Ministerialen (Angehörige des niederen Dienstadels) sowie für die Diener und Wachen untergebracht werden, dazu noch Stallgebäude für die Pferde, Vorrathshäuser und Waffenkammern. Alles in allem war die Burg wohl kaum größer als der Innenhof des heutigen

Schlosses. Bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts hat sich an dieser Anlage kaum etwas geändert, die wenigen Eingriffe dienten vor allem dazu, die schlechte Wohnsituation zu verbessern. Nur von **Graf Eberhard im Barte**, dem Gründer der Tübinger Universität, ist bekannt, dass er neben seinem Stammschloss in Urach auch die Tübinger Burg als Aufenthaltsort nutzte und dort einige kleinere Umbauten durchführen ließ. Erst unter **Herzog Ulrich** wurde die gesamte Anlage dann grundlegend zu einem Renaissance-Schloss umgebaut. Dabei hat man die neuen Schlossflügel vermutlich über den alten Burggräben errichtet. Weitere entscheidende Ergänzung erfuhr die Anlage schließlich unter **Herzog Friedrich I.** in den Jahren 1604-1607 durch den Bau des **unteren Schlosstores** und der östlichen Bastionen.

Schon 1188 ist die **Johanneskapelle** auf dem Burgberg erwähnt. Sie ist somit die älteste urkundlich bekannte Kirche Tübingens. Beim Neubau des Schlosses wurde sie in den Südflügel integriert. Seit 1815 untersteht sie der württembergischen Landeskirche. Noch heute üben hier die angehenden Tübinger evangelischen Theologen das Predigen. Besonders beeindruckend ist das holzgetäfelte Tonnengewölbe aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Die Wandmalereien, die Gobelins vortäuschen, wurden im späten 19. Jahrhundert aufgebracht. Die Gemälde sind Werke des frühen 18. Jahrhunderts. Die Kapelle ist nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.

In den beiden sog. **Fürstenzimmern**, die als Repräsentationsräume der Universität dienen, sind noch Reste der originalen Innenausstattung zu sehen: die hölzerne Kassettendecke, prächtige württembergische Wappen, fein geschnitzte, pompöse Renaissancetüren. Außer einer Auswahl von Porträts aus der rund 330 Bilder umfassenden, schon gegen 1590 begonnenen Professorengalerie hängt hier die Gemäldesammlung des württembergischen Geschäftsträgers am Heiligen Stuhl Christian Fr. K. von Kölle (1781-1848). Die Fürstenzimmer sind nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Geschichte des **Museums** ist eine kurze. Nach der Renovierung des Schlossgebäudes (1979-1994) war es möglich, hier beinahe alle denkmalorientierten Wissenschaften samt ihrer teilweise bis ins 18. Jahrhundert zurückreichenden Lehrsammlungen unterzubringen und der Öffentlichkeit in Form eines Museums zugänglich zu machen. Ziel und Aufgabe des Museums ist es, einerseits der Ausbildung der Studenten zu dienen und andererseits auch der nichtuniversitären Öffentlichkeit einen Zugang zu den einzelnen Fächern zu ermöglichen. Eröffnet wurde das Museum 1997 im Ost- und Nordflügel, 1998 dann auch im Fünfeckturm. Es bietet auf ca. 2000 m² rund 4600 Exponate. Es vereint Objekte aus den Lehrsammlungen der Institute für Ur- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie einschließlich der Numismatischen Arbeitsstelle, für Ägyptologie, des altorientalischen Seminars sowie der Ethnologie.

In **Sonderausstellungen** berichten die einzelnen Abteilungen zudem immer wieder von ihrer Arbeit, von wichtigen Neufunden, von aktuellen Forschungsergebnissen. Auch zeitgenössische Künstler lassen sich von den Exponaten für ihre Werke inspirieren und stellen zwischen den archäologischen und ethnologischen Objekten aus. Für Gruppen von Kindern und Jugendliche werden Themenbereiche wie Steinzeitwerkstatt, Hieroglyphen, antike Kleidung, Tattoo u. a. in Kursen angeboten.

Der **Rittersaal** mit der Abguss-Sammlung ist seiner ungewohnten, friedlich-leichten Atmosphäre wegen zu einer beliebten Stätte für Dichterlesungen, Musikmatinées und Empfänge geworden.

Die Geschichte der einzelnen Sammlungen ist eine lange, abwechslungsreiche und spannende. Die teils schon seit dem 18. Jahrhundert angesammelten Bestände gehen zurück auf private Stiftungen sowie auf Forschungen und Grabungen von Tübinger Gelehrten. Abgesehen von ihrer wichtigen Funktion als Lehrsammlungen für den akademischen Unterricht spiegeln sie auch ein gutes Stück Wissenschaftsgeschichte. Sie verdeutlichen die gewaltigen zeitlichen und räumlichen Dimensionen, mit denen sich die denkmalorientierten Kulturwissenschaften befassen, von der Eiszeit bis ins zwanzigste Jahrhundert, und von der Südsee bis zur Schwäbischen Alb. So dürfte jeder Besucher hier ihn Interessierendes finden.

Die jüngste Episode der Schlossgeschichte ereignete sich erst Anfang Juli dieses Jahres, als ca. 300-400 Studenten aus Protest gegen die geplanten Studiengebühren den Innenhof für mehrere Tage besetzt hielten.

Oktober 2006

1	So	9.00: B-Klasse: Hohentübingen 1 - Tübingen 4
2	Mo	
3	Di	Jugend-Open Pfullingen
4	Mi	
5	Do	
6	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi, ab 19.00: Spielabend (Team-Training), 20.00: 1. Runde Schnellschach-Pokal
7	Sa	Baden-Württembergische Jugend-Blitz Einzelmeisterschaften in Brombach (Hochrhein)
8	So	
9	Mo	
10	Di	
11	Mi	
12	Do	
13	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi, ab 19.00: Spielabend (Team-Training); 20.00 Vortrag (F.Fuß): Perlen der Schachgeschichte
14	Sa	9.00: Tübinger Kinder- und Jugendstadtmeisterschaft
15	So	
16	Mo	
17	Di	
18	Mi	
19	Do	
20	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi, ab 19.00: Spielabend (Team-Training)
21	Sa	9.00: Uhr F-Kader Training Gruppe 2, Plochingen
22	So	10:30 „Chess meets Jazz“-Schnellturnier in Tübingen (Ausschreibung S. 16)
23	Mo	
24	Di	
25	Mi	
26	Do	
27	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi, ab 19.00: Spielabend (Team-Training), 20.00: Blitz-Grand-Prix (2)
28	Sa	9.00: Uhr F-Kader Training Gruppe 1, Nürtingen
29	So	40 Jahre Matthias Hönsch
30	Mo	
31	Di	29 Jahre Timo Blanken

November 2006

1	Mi	
2	Do	
3	Fr	Kein Jugend-Training (Herbstferien) ab 19.00: Spielabend (Team-Training), 20.00: 2. Runde Schnellschach-Pokal
4	Sa	
5	So	
6	Mo	
7	Di	
8	Mi	
9	Do	
10	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi, ab 19.00: Spielabend (Team-Training)
11	Sa	9.00: Uhr F-Kader Training Gruppe 1, Nürtingen
12	So	9.00: B-Klasse: Hohentübingen 1 – Urach 5
13	Mo	12 Jahre Lasse Holzträger
14	Di	
15	Mi	
16	Do	
17	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi, ab 19.00: Spielabend (Team-Training)
18	Sa	Kreis-Jugend-Einzelmeisterschaften in Dettingen
19	So	Kreis-Jugend-Einzelmeisterschaften in Dettingen
20	Mo	
21	Di	11 Jahre Jonas Hamp
22	Mi	
23	Do	7 Jahre Arian Murati
24	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi, ab 19.00: Spielabend (Team-Training), 20.00: Blitz-Grand-Prix (3)
25	Sa	
26	So	
27	Mo	
28	Di	
29	Mi	
30	Do	

Dezember 2006

1	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi, ab 19.00: Spielabend (Team-Training), 20.00: 3. Runde Schnellschach-Pokal
2	Sa	Heilbronner Nikolausturnier
3	So	
4	Mo	
5	Di	
6	Mi	
7	Do	
8	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi, ab 19.00: Spielabend (Team-Training)
9	Sa	
10	So	
11	Mo	
12	Di	
13	Mi	
14	Do	
15	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi, ab 19.00: Spielabend (Team-Training), 20.00 Vortrag (J.Jansen): Perlen der Schachgeschichte
16	Sa	9.00: Uhr F-Kader Training Gruppe 2, Plochingen
17	So	9.00: B-Klasse Dettingen 3 –Hohentübingen 1
18	Mo	
19	Di	
20	Mi	
21	Do	
22	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi (Weihnachtsfeier), ab 19.00: Spielabend (Team-Training), 20.00: Blitz-Grand-Prix (4)
23	Sa	
24	So	
25	Mo	
26	Di	Böblinger Open
27	Mi	Böblinger Open
28	Do	Böblinger Open
29	Fr	Böblinger Open, Kein Jugend-Training (Weihnachtsferien) Kein Spielabend
30	Sa	Böblinger Open
31	So	

Januar 2007

1	Mo	
2	Di	
3	Mi	
4	Do	Gmünder Jugend-Open
5	Fr	Kein Jugendtraining (Weihnachtsferien) ab 19.00: Spielabend (Team-Training)
6	Sa	Sindelfinger Jugendschachtag
7	So	
8	Mo	
9	Di	
10	Mi	
11	Do	
12	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi (1. Runde Vereinsjugendmeisterschaft), ab 19.00: Spielabend (Team-Training); 20.00: 4. Runde Schnellschach-Pokal
13	Sa	
14	So	9.00: B-Klasse Hohentübingen 1 – Urach 4
15	Mo	
16	Di	
17	Mi	
18	Do	
19	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi (2. Runde Vereinsjugendmeisterschaft), ab 19.00: Spielabend (Team-Training)
20	Sa	14.00 Uhr: 1. Runde Bezirksjugendliga
21	So	
22	Mo	
23	Di	
24	Mi	
25	Do	
26	Fr	16.00 – 18.30: Jugend-Training im Kepi (3. Runde Vereinsjugendmeisterschaft), ab 19.00: Spielabend (Team-Training), 20.00: Blitz-Grand-Prix (5)
27	Sa	
28	So	9.00: B-Klasse Metzingen 3 –Hohentübingen 1
29	Mo	
30	Di	
31	Mi	

Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübingen e.V.



Michael Schwerteck
Turnierleiter

Schlossbergstr. 30
72070 Tübingen
Tel.: 07071/45959

Tübingen, den 10.09.2006

Liebe Schachfreunde,

hiermit lade ich euch herzlich ein zum

1. Hohentübinger Schnellschach-Pokal (BADE-Cup).

(BADE=Besonders attaktives Denk-Ereignis. Oder: Blitzschach allein drückt die Elozahl.)

Teilnahmeberechtigt ist jedermann, der nicht völlig neben der Cup ist, unabhängig von der Spielstärke.

Es wird **eine Runde pro Monat** gespielt. Standard-Termin ist der erste Freitag im Monat um 20 Uhr, die Partner können aber einen anderen Termin vereinbaren. Die Partie muss vor Beginn der nächsten Runde beendet sein.

Beginn: Am **6. Oktober 2006** um **20 Uhr** in unserem Spiellokal (Ulrichstraße 1, 72072 Tübingen). Meldeschluss um 19.45 Uhr. Bei Verhinderung an diesem Termin bitte rechtzeitig Bescheid geben.

Die **Bedenkzeit** beträgt **eine Stunde** pro Spieler und Partie. Es besteht keine Schreibpflicht. Für Schachfreunde, die dennoch mitschreiben möchten, werden Partieformulare bereitgehalten.

Der **Modus** wird vom Turnierleiter nach Rücksprache mit den Teilnehmern festgelegt. Geplant ist ein Rundenturnier (jeder gegen jeden) mit einem Durchgang. Bezüglich der Platzierung bei Punktgleichheit findet die Hohentübinger Turnierordnung entsprechende Anwendung.

Ein **Startgeld** wird nicht erhoben.

Preise sind nicht vorgesehen. Der Spaß am Schachspiel steht im Vordergrund. Der Sieger darf sich aber BADE-Meister nennen.

Euer Spielleiter
Michael Schwerteck

Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübingen e.V.



Michael Schwerteck
Turnierleiter

Schlossbergstr. 30
72070 Tübingen
Tel.: 07071/45959

Tübingen, den 10.09.2006

Liebe Schachfreunde,

hiermit lade ich euch herzlich ein zum

1. Hohentübinger Blitz-Grand-Prix.

Der Grand-Prix besteht aus einer Serie von 10 Blitzturnieren, die in der Regel **am letzten Freitag im Monat, jeweils um 20 Uhr**, stattfinden. Ausnahmen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Beginn ist am **29. September**.

Bei jedem Turnier werden **Grand-Prix-Punkte** vergeben: Der Letzte erhält einen Punkt, der Vorletzte zwei usw. Konsequenz: Je mehr Leute mitspielen, desto mehr Punkte werden vergeben. Also immer fleißig mitmachen!

Bei Punktgleichheit (gemeint sind „normale“ Punkte) entscheidet der direkte Vergleich. Ist auch dieser unentschieden, so teilen sich die Spieler die für ihre Plätze zur Verfügung stehenden GP-Punkte. Halbe GP-Punkte werden aufgerundet.

Sieger ist, wer am Ende die meisten GP-Punkte gesammelt hat. Bei Gleichstand entscheidet die höhere Anzahl von Turniersiegen; wenn auch diese gleich ist, wird ein Stichkampf angesetzt.

Die niedrigste Punktzahl wird gestrichen. Dies kann auch eine Nichtteilnahme (= 0 Punkte) sein.

Teilnahmeberechtigt ist jedermann, unabhängig von der Spielstärke.

Ein **Startgeld** wird nicht erhoben.

Der **Modus** wird jeweils vom Turnierleiter nach Rücksprache mit den Teilnehmern festgelegt. In der Regel soll ein Turnier max. 3 Stunden dauern.

Die **Bedenkzeit** beträgt fünf Minuten pro Spieler und Partie. Es gelten die offiziellen Blitzschach-Regeln der FIDE.

Spielort: Firma Team-Training, Ulrichstraße 1, 72072 Tübingen.

Meldeschluss ist jeweils fünf Minuten vor Turnierbeginn.

Preise: (noch offen)

Euer Spielleiter
Michael Schwerteck

Termine

Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübingen e.V.



Jörg Jansen
Präsident

Mirabeauweg 3
72072 Tübingen
Tel.: 07071/360709

Tübingen, den 10.09.2006

Liebe Mitglieder,

hiermit lade ich Euch herzlich ein zur außerordentlichen **Mitgliederversammlung** am **Samstag, den 30.09.2006 um 13.30 Uhr** ein. Die Versammlung findet in unserem neuen Spiellokal in den Räumen der „Team-Training GmbH“ in der Ulrichstr. 1 statt (am Ende der Fußgängerunterführung Blaue Brücke/LTT, 2. Stock rechts).

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Kurzer Bericht über die Vereinsgründung
3. Verabschiedung von Finanz-, Turnier- und Jugendordnung
4. Geplante Aktivitäten

Mit herzlichen Grüßen,

Euer Jörg Jansen

Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübingen e.V.



Jörg Jansen
Jugendleiter

Mirabeauweg 3
72072 Tübingen
Tel.: 07071/360709

Tübingen, den 10.09.2006

Liebe Kinder- und Jugendmitglieder, liebe Eltern,

hiermit lade ich Euch herzlich ein zur **1. Jugendvollversammlung** am **Samstag, den 30.09.2006 um 13.00 Uhr** ein. Die Versammlung findet in unserem neuen Erwachsenen-Spiellokal in den Räumen der „Team-Training GmbH“ in der Ulrichstr. 1 statt (am Ende der Fußgängerunterführung Blaue Brücke/LTT, 2. Stock rechts).

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Wahl eines Jugendsprechers
3. Verabschiedung einer Jugendordnung
4. Geplante Aktivitäten

Mit herzlichen Grüßen
Euer Jörg Jansen

Termine

Schachgemeinschaft Königskinder Hohentübingen e.V.



Jörg Jansen
Präsident

Mirabeauweg 3
72072 Tübingen
Tel.: 07071/360709

Tübingen, den 10.09.2006

Liebe Mitglieder und Freunde der SG Königskinder Hohentübingen, liebe Eltern,

nachdem die schwierige Phase der Vereinsgründung abgeschlossen ist, haben wir allen Grund zu feiern. Deshalb wollen wir uns im Anschluss an unsere Mitgliederversammlung am **30.09.2006** um **ca. 14.30 Uhr** zu einem gemütlichen und entspannten **Grillfest** auf dem **Alten Lustnauer Sportplatz** treffen. Dabei ist Gelegenheit, Schach zu spielen, herumzutoben, Fußball zu spielen oder einander auch abseits vom Schachbrett kennenzulernen.

Wir bitten darum, dass jeder selbst das mitbringt, was er gerne grillen möchte. Es wäre schön, wenn einige einen Salat, Kuchen oder ähnliches mitbringen, um die Speisekarte abwechslungsreicher zu gestalten. Für Getränke sorgt der Verein. Besteck und Teller möge jeder für sich mitbringen.

Bei schlechtem Wetter können wir in der Hütte am Sportplatz unterschlüpfen. Bei ganz schlechtem Wetter bleiben wir in unserem Spiellokal in der Ulrichstraße (Bekanntgabe auf der Homepage).

Ich würde mich freuen, wenn wir mit möglichst vielen von Euch feiern können!

Mit herzlichen Grüßen,
Euer Jörg Jansen

Liebe Kinder- und Jugendmitglieder,

hiermit lade ich Euch herzlich ein zur **1. Vereins-Jugend-Blitzmeisterschaft** am **Samstag, den 30.09.2006 um 16.00 Uhr** ein. Sie wird während unseres Grillfestes am Alten Lustnauer Sportplatz durchgeführt.

Bedenkzeit: 5 Minuten pro Spieler und Partie.

Modus: Ab 15 Teilnehmern spielt jeder gegen jeden einrundig, bei weniger Teilnehmer doppelrundig. Es gelten die Blitzregeln der FIDE.

Preise: Die ersten drei der Gesamtwertung und der jeweilige Sieger in der U20-, U20-Mädchen-, U18-, U16-, U14-, U14-Mädchen-, U12-, U10-, U8-Wertung erhalten Urkunden. Bei Punktgleichheit entscheidet der direkte Vergleich, danach ein Entscheidungskampf.

Mit herzlichen Grüßen
Euer Jörg Jansen

Wegbeschreibung zum Alten Lustnauer Sportplatz:

- a) mit dem Pkw von Lustnau aus in Richtung Bebenhausen fahrend in den ersten Parkplatz nach rechts einbiegen. Von diesem Parkplatz aus zu Fuß oder mit dem Pkw in Richtung Wald (ca. 20 m) und dann nach ca. 20 m nach links.
- b) zu Fuß / Fahrrad von Adlerkreuzung (Wienerwald) / Volksbank kommend geht's zunächst in die Jürgensenstraße. Bei der ersten Abbiegung nach links (dort befindet sich ein Brunnen) biegt man ab und geht dann diesen Weg immer gerade aus (ca. 2 - 3 km). Dieser führt direkt zum Alten Lustnauer Sportplatz, wobei man an einem Spielplatz und am Wanderheim des Schwäbischen Albvereins vorbeikommt.